Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 210 | Donnerstag, den 1. August 1935 | Jahrgang 1935

Auf der Suche nach einem Kompromiß.

Italien droht mit dem Verlassen der Ratstagung, wenn der Streit mit Abessinien auf breiter Grundlage aufgerollt wird.

Die Sitzung des Völkerbundsrats.

:: **Genf**, 31. Juli.

Die 87. Tagung des Völkerbundsrates, die wegen des italienisch-abessinischen Konfliktes einberufen worden ist, hat heute nachmittag 5 Uhr mit einer nicht öffentlichen Sitzung ihren Anfang genommen. Die Ankunft der Hauptdelegierten Aloisi, Laval, Litwinow und Eden vor dem Völkerbundsgebäude erregte bei der Genfer Bevölkerung und den zahlreich hier anwesenden Fremden großes Interesse.

Der Völkerbundsrat hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung beschlossen, Donnerstag nachmittag 17 Uhr wieder zusammenzutreten. In der Zwischenzeit sollen die unmittelbar interessierten Mächte, d. h. die Großmächte zusammen mit Abessinien eine Formel über die Bedingungen der Fortsetzung des Schiedsgerichtes und des Schlichtungsverfahrens finden. Die Vertagung erfolgte auf Antrag des französischen Ministerpräsidenten Laval, nachdem der Ratspräsident Litwinow festgestellt hatte, daß die Verhandlungen des Völkerbundsrates lediglich durch den Pakt beschränkt seien.

Neben diesen Bemühungen um eine formelle Lösung im Rahmen des Völkerbundes geht die Suche nach einer materiellen Verständigungsgrundlage einher, wobei wiederum an das Dreimächteabkommen von 1906 gedacht wird.

Nach der Sitzung des Völkerbundsrates am Mittwoch sind Laval, Eden, Litwinow und der Generalsekretär des Völkerbundes zu einer Besprechung zusammengetreten, zu der später auch die Vertreter Italiens und Abessiniens hinzugezogen werden sollen.

Ueber die Ratssitzung wurden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der italienische Vertreter, Baron Aloisi, bezog sich auf die italienische Darstellung, die in dem Telegramm vom 27. Juli wiedergegeben ist, und erklärte, die italienische Regierung betone nochmals, daß der Gegenstand der gegenwärtigen Ratstagung die Ermöglichung der Wiederaufnahme der Arbeit des Schlichtungs- und Schiedsausschusses sein müsse.

Der Vertreter Abessiniens, Prof. Jéze, erklärte, seine Regierung habe den Zusammentritt des Rats verlangt als am 9. Juli der Beweis erbracht worden sei, daß das Schiedsverfahren keine Aussicht auf Erfolg habe.

Aloisi erklärte, daß er hinsichtlich der Darstellung des abessinischen Vertreters über das Scheitern der Schlichtungsverhandlungen alle Vorbehalte mache.

Eden warf die Frage auf, ob der Rat und die Parteien sich auf die Entschließung vom 25. Mai beschränken wollten oder ob der Rat, wenn er es wünsche, seine Tagesordnung erweitern könne.

Hierzu erklärte Ministerpräsident Laval, der Vertreter Italiens habe nicht bestritten, daß der Rat befugt sei, eine Prüfung der neuentstandenen Lage vorzunehmen. Er habe jedoch beantragt, der Rat möge seine Prüfung auf die Ereignisse von Ualual beschränken. Der Vertreter Abessiniens habe von einer Ausdehnung der Aussprache nicht gesprochen. Laval beantragte sodann die Anberaumung einer öffentlichen Sitzung auf Donnerstag nachmittag.

Professor Jéze sprach die Auffassung der abessinischen Regierung dahin aus, daß die Aussprache nicht auf das Verfahren beschränkt werden dürfe. Neben dem Schiedsproblem müßten dessen Begleitumstände in Betracht gezogen werden, insbesondere die Haltung der italienischen Regierung. Es frage sich, ob man Zeit gewinnen oder zu einer sachlichen Lösung gelangen wolle. Wolle man sich weiterhin auf Aussprachen über das Verfahren einlassen, die bisher kein Ergebnis gehabt hätten, oder wolle der Rat, wozu die abessinische Regierung gern bereit sei, nach einer friedlichen Lösung suchen?

Aloisi machte geltend, daß die italienische Regierung dem Schlichtungs- und Schiedsverfahren eine große Bedeutung beimesse. In ihm müsse festgestellt werden, wer am 5. Dezember in Ualual der Angreifer gewesen sei. Der damalige Angriff sei der Ausgangspunkt des gegenwärtigen Streitfalles.

Die italienische Regierung könne keine Aussprache auf breiterer Grundlage annehmen, solange die Arbeiten des Schlichtungsausschusses nicht abgeschlossen seien. Auch nach der Völkerbundssatzung könne der Rat keinen Streitfall prüfen, der sich im Stadium des Schiedsverfahrens befinde. Die italienische Abordnung habe die Möglichkeit einer erweiterten Aussprache nicht in Aussicht genommen. Sie könnte an der gegenwärtigen Tagung nicht daran teilnehmen. Sie sei aber bereit, mit den Ratsmitgliedern die Möglichkeit zur Wiederingangsetzung des Schlichtungsverfahrens zu prüfen.

Litwinow stellte hierauf als Ratspräsident fest, daß der Vorschlag Lavals die Befugnisse des Rates, der das Recht habe, in den Grenzen der Satzung tätig zu werden, nicht einschränke. Der Rat werde also später jede ihm geeignet erscheinende Entscheidung über den Umfang der folgenden Erörterungen treffen können.

Eden erklärte, daß nichts beschlossen worden sei, was die Tagesordnung des Rates für die gegenwärtige Tagung einschränke.

Dagegen bemerkte Laval, daß die Entschließung vom 25. Mai bis auf weiteres die Grundlage des Rates bilde.

Aloisi erklärte, daß er alle soeben gemachten Vorbehalte aufrecht erhalte.

Am Abend wurde in Genf bekannt, daß eine englisch-französische Einigung über einen Entschließungsentwurf zustande gekommen ist, dessen Hauptpunkte sind:

1. Eröffnung der Möglichkeit einer neuen Tagung des Schlichtungs- und Schiedsausschusses,

2. Bezugnahme auf die allgemeine Frage der italienisch-abessinischen Beziehungen, wobei sich England, Frankreich und Italien verpflichten sollen, unverzüglich Verhandlungen über den Kern der Frage aufzunehmen, mit dem Ziel, bis zum 25. August eine Einigung herbeizuführen.

3. Verpflichtung Italiens zum Verzicht auf Gewaltanwendung.

Wie sich Italien zu dieser Entschließung verhält, ist noch nicht bekannt.

Der weitere Gang der Dinge.

Pariser Voraussagen über den Verlauf in Genf.

DNB **Paris**, 31. Juli.

Der Chefredakteur des „Paris Soir" gibt nachstehende Voraussage über den weiteren Gang der Verhandlungen: Die italienischen und abessinischen Schiedsrichter würden wieder zusammentreten und die Wahl eines obersten Schiedsrichters vorschlagen. Der Völkerbundsrat werde diesen obersten Schiedsrichter bestätigen. Für diesen Vorgang solle eine Form gefunden werden, die dem Völkerbundsrat sowie Frankreich und England Genugtuung gibt. Das Schiedsgericht werde dann wieder zusammentreten, wahrscheinlich aber zu den gleichen negativen Ergebnissen kommen wie in Scheveningen. Anschließend hätte der oberste Schiedsrichter seinen Bericht auszuarbeiten. Auf diese Weise würde viel Zeit für weitere Verhandlungen gewonnen werden. Man dürfe aber nicht glauben, daß die gegenwärtigen Besprechungen sich nur um das Verfahren drehten.

Wenn die Sitzung des Völkerbundsrates nicht einem Scheitern gleichkommen wolle, müsse schon jetzt die Grundlage einer späteren Einigung gelegt werden. Das sei nicht unmöglich, denn es gehe für den Völkerbund, für Italien und für Abessinien darum, das Gesicht zu wahren. Der Völkerbund würde sich selbst einen schweren Schlag versetzen, wenn er nichts täte, um einen Krieg zu verhindern.

Der Vertreter des „Paris Soir" fügt allerdings hinzu, daß fürs erste in Genf noch völlige Unsicherheit herrsche.

Der Negus gibt nicht nach.

DNB **Addis Abeba**, 31. Juli.

Die abessinische Völkerbundsabordnung in Genf erhielt die Anweisung, von den ihr gegebenen Instruktionen nicht abzuweichen. Diese Anweisungen böten bei etwas gutem Willen Italiens noch die Möglichkeit zu einer friedlichen Lösung. Falls Italien die Konferenz verlassen sollte, wird die abessinische Abordnung in Genf bleiben und dann neue Anweisungen erhalten, wie der Kaiser dem DNB-Vertreter erklärte.

Die Deutschlandfahrt der Hitlerjugend.

Die 1 300 auslandsdeutschen Jungen sollen hier ihre angestammte Heimat kennen lernen.

Sie sind Gäste von ganz Deutschland.

DNB **Potsdam**, 31. Juli.

Nach Abschluß des Deutschlandlagers sollen die 1300 jungen Auslandsdeutschen auf einer einmonatigen Fahrt durch ganz Deutschland ihre angestammte Heimat kennen lernen.

Der Reichsjugendführer hat ausdrücklich die Deutschlandfahrt als den wichtigsten Bestandteil der Schulung auslandsdeutscher Jugend anerkannt und den Leiter der Reichsjugendführerschule Potsdam, Oberbannführer Minke, mit der Leitung betraut. Die 1300 auslandsdeutschen Kameraden werden in 45 Omnibussen ihre Fahrt antreten, auf persönliche Veranlassung des Korpsführers Hühnlein mit einer Begleitmannschaft des NSKK mit neun Wagen und 18 Motorrädern, die für die reibungslose technische Durchführung der Fahrt sorgen wird.

Die Fahrt selbst dauert vom 1. bis 31. August und führt die Teilnehmer über Berlin, wo Reichsminister Dr. Goebbels zu ihnen spricht, nach Potsdam, Döberitz, wo sie Gäste des Heeres und der Lutwaffe sind, nach Halle, Weimar, durch den Thüringer Wald zur Wartburg, nach Würzburg und den alten Reichsstädten Rothenburg o. d. Tauber und Dinkelsbühl, nach Nürnberg, von dort nach dem Hochlandlager des Gebietes Hochland der HJ, wo sie vom 9. bis 16. August bleiben, ausruhen und die Bergwelt kennen lernen. Dann geht es weiter nach dem Bodensee, Lindau und der Zeppelinstadt Friedrichshafen, über den Schwarzwald nach Freiburg und das Rheintal hinab nach Kehl, Karlsruhe bis Heidelberg, und dann ins Saargebiet und von dort an den Rhein zu den deutschen Jugendburgen, weiter über Köln in das Industriegebiet des Westens, nach Essen und hinab durch ältestes deutsches Land nach Bremen, nach Hamburg, nach Kiel, von wo sie als Gäste der deutschen Kriegsmarine durch den Nordostseekanal fahren, um dann über Lübeck, Wismar wieder nach Berlin zurückzukehren.

Die ganze Fahrt begleiten zwei Filmoperateure. So wird der Film die ungeheure propagandistische Wirkung noch vertiefen. Die Jungen müssen das Empfinden haben, daß sie die Gäste ganz Deutschlands sind. Gleichzeitig müssen ihre Gastgeber eine Ahnung von der Größe und der Idee des Werkes bekommen. Darum sollen unsere jungen Kameraden immer in Privatquartieren untergebracht werden. Ein überwältigender Gedanke, daß der auslandsdeutsche Junge aus dem brasilianischen Urwald, aus der südwestafrikanischen Steppe, aus den Millionenstädten Chinas hier neben all' dem, was er täglich sieht, jeden Abend noch die Gastfreundschaft eines anderen deutschen Stammes erfährt, die miteinander wetteifern werden, ihn Deutschland als sein wahres Heimatland erleben zu lassen.

An diesem Werk arbeitet ganz Deutschland! Helfe jeder an seiner Stelle mit!

Hauseinsturz in Warschau.

Zahlreiche Bewohner unter den Trümmern begraben.

12 Todesopfer?

:: **Warschau**, 31. Juli.

In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner eines Hauses in einem der älteren Stadtviertel durch ein donnerartiges Getöse, Krachen und Bersten aus dem Schlaf geschreckt: Das vierte Stockwerk des Hauses war in sich zusammengestürzt und hatte das dritte Stockwerk so in Mitleidenschaft gezogen, daß die beiden oberen Stockwerke fast einem riesigen Trümmerhaufen von Mauerresten und Gebälk glichen. Von den 34 Bewohnern der beiden Stockwerke wurden die meisten unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr rückte in mehreren Zügen an und bemühte sich fieberhaft um die Freilegung der Verschütteten. 16 zum Teil sehr schwer Verletzte konnten geborgen werden, ein Hausbewohner war von einer einstürzenden Mauer erschlagen worden.

Während der Rettungsarbeiten bildeten sich in den beiden unteren Stockwerken neue Mauerrisse, und plötzlich stürzte auch der untere Teil des Hauses in sich zusammen. Die Feuerwehrleute konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort wieder aufgenommen. Es steht noch nicht fest, wieviel Opfer der zweite Einsturz gefordert hat.

Der Einsturz scheint auf verfaulte Trägerbalken zurückzuführen zu sein.

Nach einer späteren Meldung hat die Feuerwehr bisher insgesamt zwei Tote und 16 Schwerverletzte bergen können. Unter den Trümmern des Hauses befinden sich jedoch noch zehn Personen, die kaum lebend geborgen werden dürften. Verstärkte Aufgebote der Feuerwehr wurden eingesetzt, um die Bergungsarbeiten durchzuführen.

Bei dem eingestürzten Haus soll es sich um die Geburtsstätte der französischen Radiumforscherin Curie-Skladkowski handeln.

Die Bergungsarbeiten in den Trümmern des eingestürzten Sejmhauses werden mit aller Kraft fortgesetzt. Die Zahl der Verwundeten ist bis zum Abend auf 21 gestiegen, darunter befinden sich sechs Feuerwehrleute, die bei den Rettungsarbeiten verletzt wurden. 12 Personen werden noch vermißt. Die Aufräumungsarbeiten werden mindestens noch bis Donnerstag mittag dauern und erst dann wird die endgültige Zahl der Toten und Verletzten feststehen.

Ende der Krise in Holland.

Die Regierungskrise in Holland, in deren Mittelpunkt der Gulden stand, ist nach neuntägiger Dauer in der Weise gelöst worden, daß das alte Kabinett Colijn unter Umbesetzung einiger Ministerposten wiederkehrt. Nur einen neuen Kopf weist die neue Regierung auf: den Senator und vormaligen Stadtschöffen der durch ihre Tulpenfelder berühmten Stadt Haarlem Dr. Slingenberg.

Der Umstand, daß wie bisher drei Mitglieder der Römisch-katholischen Staatspartei dem Kabinett angehören, verrät, daß in der zweistündigen Unterredung, die Dr. Colijn mit Professor Aalberse, dem Führer dieser Partei, hatte, die Gegensätze geklärt und offenbar auch bereinigt worden sind, die Aalberse als Sprecher seiner Fraktion in der Sitzung der zweiten Kammer veranlaßt hatten, der Regierung das Vertrauen aufzukündigen. In der Forderung weiterer Deflationspolitik war er mit ihr einig, aber er stellte ihrem Programm, nach dem etwa 100 Millionen Gulden durch Herabsetzung der Gehälter und des Zinssatzes der öffentlichen Anleihen eingespart werden sollten, das Verlangen stärkerer wirtschaftlicher Aktivität entgegen. Erst aus der Regierungserklärung, mit der Colijn das umgebildete Kabinett der Kammer vorstellen wird, dürfte man zuverlässig erfahren, ob das alte Sparprogramm beibehalten wird, ob die ihm eigenen Härten etwas gemildert werden und es dadurch für die katholische Partei annehmbar wird oder ob es in einer Wirtschaftsankurbelung durch Arbeitsbeschaffung und Krediterweiterung eine Ergänzung erfährt. Sicher ist, daß in Holland keine Währungsabwertung erfolgt.

In der Zeit, die diese Entscheidung auf dem politischen Felde erforderte, ist der Gulden mit währungstechnischen Mitteln, die immerhin nach dem letzten Wochenbericht der Niederländischen Bank eine Goldabgabe von nicht weniger als 130 Millionen Gulden oder zwanzig Prozent des Goldvorrats erforderten, mit dem Erfolg verteidigt worden, daß er heute wieder in der Nähe der Parität von 168,74 RM für 100 Gulden steht. Der Goldverlust, der in der Verminderung der Notendeckung von 79,8 auf 66,4 Prozent zum Ausdruck kommt, ist bitter, auch die inzwischen vorgenommene Erhöhung des Diskonts von 2 auf 6 Prozent. Wenn aber die Erholung des Gulden anhält, wird gewiß sehr bald der hohe Diskontstand wieder abgebaut werden, wie es schon zweimal in diesem Jahre nach vorheriger Heraufsetzung geschehen ist.

Sowjetrussisches U-Boot mit 55 Mann untergegangen.

DNB **Moskau**, 31. Juli.

Das sowjetrussische U-Boot „B-3" ist, wie erst jetzt amtlich gemeldet wird, am 25. Juli bei einer Uebung im finnischen Meerbusen mit 55 Mann Besatzung untergegangen.

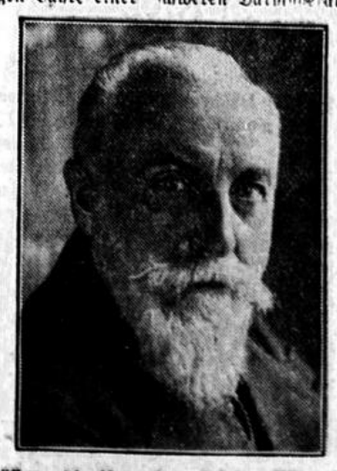
Das U-Boot, das zur baltischen Flotte gehörte, manövrierte gerade unter Wasser, als es von einem anderen Kriegsschiff gerammt wurde. Es sank sofort. An Bord befanden sich außer acht Offizieren 47 Mann Besatzung, hauptsächlich Marineschüler.

Das U-Boot, das 1917 in Dienst gestellt worden war, soll gehoben werden.

Adolf Damaschke †.

:: **Berlin**, 31. Juli.

Der Begründer der deutschen Bodenreformbewegung, Dr. jur. et theol. h. c. Adolf Damaschke, ist in der Nacht zum Dienstag um 2 Uhr morgens nach monatelanger Krankheit an einem Krebsleiden gestorben. Adolf Damaschke, der im 70. Lebensjahre stand, hatte sich im vorigen Jahre einer schweren Darmoperation unterziehen müssen, die ihm aber bei der Bösartigkeit der Krankheit nicht die erhoffte Heilung brachte. Obwohl er dauernd an das Krankenlager gefesselt war, blieb er bis zum Freitag vergangener Woche bei völliger geistiger Frische unermüdlich tätig. Die Beisetzung wird am Sonn-



abend um 14 Uhr nach einem Wunsche des Verstorbenen in Werder an der Havel erfolgen.

★

Adolf Damaschke wurde am 24. November 1865 in Berlin als Sohn eines Tischlermeisters geboren. Er ist von Haus aus Volksschullehrer; diesen Beruf übte er von 1886 an ein Jahrzehnt hindurch in seiner Vaterstadt aus. Inzwischen hatte er sich mit ungewöhnlicher Zähigkeit des von Henry George ausgehenden Gedankens der Bodenreform bemächtigt, dessen Vertretung er von 1898 ab zu seiner ausschließlichen Lebensaufgabe machte. Seine Hauptlehre war, daß der Boden ein Allgemeingut sein müsse und nicht dem Einzelnen als Spekulationsobjekt dienen dürfe. Es gelang ihm, eine langsam wachsende Gemeinde, den „Bund der deutschen Bodenreformer", um sich zu sammeln. Im Jahre 1915 trat er mit der Forderung von Kriegerheimstätten hervor. Die Bodenreform, den zahlreiche seiner Schriften gewidmet sind, gewann unter seiner Führung mehr und mehr öffentliche Anerkennung und erreichte 1919 in der Nationalversammlung, daß die bodenreformerischen Grundsätze als Artikel 155 in die Reichsverfassung aufgenommen wurden. Damaschke wurde mit der Bildung des Ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium betraut dessen Entwurf eines Reichsheimstättengesetzes in wenig veränderter Form Gesetz wurde. Im April 1919 wurde Damaschke zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät an der Universität Münster und zu seinem 60. Geburtstag zum Ehrendoktor der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Gießen ernannt. Höher als diese und andere Ehrungen zählt für den Verstorbenen, daß sein bodenreformerisches Streben praktische Anerkennung gefunden hat, daß sein grundsätzliches Eigentumdenken heutzutage in die gesamte öffentliche Auffassung übergegangen ist.

Abessinien soll unter Verwaltung des Völkerbundes kommen.

Ein Vorschlag zur Lösung der Krise.

£ **London**, 31. Juli.

„Times" weist in einem Leitartikel auf die britischen Interessen in Afrika und auch in Indien hin, die von Italiens Politik in Abessinien in Mitleidenschaft gezogen würden und sagt, es sei jetzt klar, daß Mussolini nach der politischen Kontrolle über ganz Abessinien oder nach dem größten Teil des Landes strebe. Sein Einspruch und besonders die Methode, durch die er vorgebracht werde, sei eine Herausforderung des Kellogg-Paktes und würde im Falle ihrer rücksichtslosen Durchführung auch andere italienische Verpflichtungen zerreißen.

In einer Meldung über die gestrige Unterredung zwischen Laval und Eden deutet der Pariser Korrespondent der „Times" an,

daß daran gedacht werde, Abessinien aufzufordern, sich einem gemeinsamen Mandat von Völkerbundsmitgliedern zu unterstellen. Das Mandat würde in der Ernennung eines Oberkommissars und dem Eintritt von Völkerbundsbeamten in die abessinische Verwaltung Ausdruck finden.

Italien würde seinen vollen Anteil an örtlichen Konzessionen, aber keine ausschließliche Aufsicht über Abessinien erhalten. Die Gegenleistung an Abessinien würde in dem Schutz und dem finanziellen Beistand des Völkerbundes bestehen. Bei einer Verwaltung Abessiniens durch den Völkerbund würde dieser die Aufgabe bekommen, für die Entwicklung des Landes zu sorgen, indem er Anleihen aufnähme, die Sklaverei abschaffe, Straßen baue, die natürlichen Reichtümer des Landes ausnutze, die hygienischen Einrichtungen verbessere und ähnliche Aufgaben durchführe.

Praktisch denkt man an ein kollektives Völkerbundmandat für Abessinien, das im Namen des Völkerbundes vom Völkerbundrat durch einen Völkerbundskommissar ausgeübt wird, dessen Stellung der des Völkerbundskommissars in Danzig ähnlich sei.

Es bleibt abzuwarten, wie sich wohl Italien wie Abessinien zu derartigen Gedankengängen stellen. Hier glaubt man, daß die geldlichen Lasten der militärischen Vorbereitungen und die bisher fehlgeschlagenen italienischen Versuche, in Frankreich und England Geld zu bekommen, nicht ohne Eindruck auf Mussolini geblieben seien. Unter anderm wird gemeldet, daß er bereits große Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Rohstoffen erfahren habe. So müsse er das aus Rumänien bezogene Erdöl bar bezahlen, was darauf schließen lasse, daß auch die andern Oelgesellschaften außerhalb Rumäniens den Italienern keinen Kredit gewährten.

Abessinien will nichts davon wissen.

DNB **Paris**, 31. Juli.

Wie Havas aus Abdis Abeba meldet, dementiert das abessinische Außenministerium die Meldung, wonach dem Kaiser von Abessinien ein Vorschlag zur Errichtung eines internationalen Mandats unter dem Schutz des Völkerbundes unterbreitet worden sei. In amtlichen Kreisen glaube man im übrigen nicht, daß Abessinien einen derartigen Vorschlag annehmen werde.

Italien führt Staatsmonopol auf Zinn, Nickel, Kupfer, Kohle und Koks ein.

DNB **Rom**, 31. Juli.

Dem amtlichen italienischen Gesetzblatt „Gazzetta ufficiale" zufolge ist mit dem 1. August der Einkauf im Ausland von Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel unter Staatsmonopol gestellt. Mit der Durchführung des Monopols ist die italienische Staatseisenbahnverwaltung beauftragt worden. Es sind Uebergangsbestimmungen erlassen worden, um keine Störungen der Versorgung und des Handels eintreten zu lassen.

Auf der Suche nach Geld.

In England wenig Aussicht auf Erfolg für Italien.

DNB **London**, 31. Juli.

„Daily Telegraph" zufolge hat Italien in London Erkundigungen einziehen lassen, die sich auf Gewährung neuer Handelskredite beziehen. Man glaube aber nicht, daß die Anfragen Erfolg haben würden. Die Londoner Finanzämter erblickten gegenwärtig nichts Anziehendes in der Gewährung solcher Kredite, zumal sie möglicherweise direkt oder indirekt für Kriegszwecke Verwendung finden könnten.

Die „Feldherren der Weltrevolution".

Frankreichs Linksfront als Muster für die Bolschewisierung.

Taktik und Wunschträume der Komintern.

DNB **Moskau**, 31. Juli.

Der 7. Weltkongreß der Komintern setzte am Dienstag die Aussprache über den Bericht des Vollzugsausschusses fort. Es kamen wiederum eine Reihe von Leitern der ausländischen Sektionen der Komintern — „Feldherren der Weltrevolution", wie sie die „Prawda" nennt — zu Wort. In den Mittelpunkt der Aussprache rückt immer mehr die von der Zentralleitung ausgegebene Losung: „Einheitsfront der kämpfenden Proletarier", die so aufzufassen ist, wie sie von einem der Redner erläutert wurde: „Die kommunistischen Sektionen sind in den einzelnen Ländern bereit, sich ihre Verbündeten überall zu suchen, um den Kampf gegen den Faschismus auf möglichst breiter Grundlage zu führen und die Idee der Weltrevolution weiterzutreiben."

Als erster Redner sprach ein Vertreter der kommunistischen Partei in Syrien. Er ging auf den Klassenkampf in dem französischen Mandatsland Syrien ein und sprach insbesondere von der Nutzbarmachung der nationalen Bestrebungen in den Kolonialländern für Zwecke der Weltrevolution. Die „unterjochten" Kolonialvölker müßten die Herrschaft der „imperialistischen Bedrücker" abschütteln.

Dann kam ein bulgarischer Kommunist zu Wort, der bittere Klage über die Verfolgung seiner Partei in Bulgarien führte. Immerhin seien, so erklärte er, auch in seiner Heimat trotz aller Regierungsmaßnahmen bereits die ersten Schritte zur Schaffung einer Einheitsfront unter kommunistischer Führung getan worden. Die bulgarische kommunistische Partei sei ideell und zahlenmäßig gewachsen. Sie betrachte es als ihre erste Aufgabe, dem französischen Vorbilde der großen Einheitsfront nachzueifern.

Anschließend behauptete ein Kommunist aus Kuba, der Einfluß seiner Partei auf die werktätigen Massen Kubas sei in ständigem Zunehmen begriffen. Der Unruheherd Kuba biete gute Möglichkeiten für eine Betätigung der Kommunisten.

Nach ihm rühmte sich ein Vertreter der Kommunisten Griechenlands des ständigen Wachsens des Einflusses seiner Partei. Auch er versprach, in seinen weiteren Handlungen des französischen Beispiels eingedenk zu sein. Wenn in Griechenland die Faschisten noch nicht zur Macht gelangt seien, so sei das einzig und allein der Tätigkeit der griechischen Sektion der Komintern zuzuschreiben.

Ein australischer Genosse bezeichnete es als die Hauptaufgabe seiner Partei, den Massen einzuhämmern, daß die Sowjetunion bedroht (?!) sei und sie zu ihrem Schutz aufzurufen.

Von dem gleichen Gedanken ließen sich ein Kommunistenführer aus Finnland und ein lettischer Genosse leiten, die hervorhoben, daß ihre Lage in den kleinen, der Sowjetunion benachbarten Ländern besonders schwierig sei. Jedoch wirkten sie überall unter der Oberfläche und seien bereit, feste Stützpunkte der Weltrevolution unmittelbar an der Sowjetgrenze zu schaffen.

Schließlich verbreitete sich ein Vertreter der polnischen kommunistischen Partei allgemein über die Probleme des Kampfes der kommunistischen Sektionen für die Ideen der Weltrevolution in solchen Ländern, die „unter einer faschistischen Diktatur stöhnten". Seine Ausführungen wurden besonders eifrig beklatscht.

Mit dieser Rede schloß die Sitzung.

Französischer Frontkämpferbesuch in Moskau.

DNB **Moskau**, 31. Juli.

Am Dienstag ist eine Abordnung französischer Frontkämpfer in Moskau eingetroffen. Unter ihnen befinden sich vier Kameradgeordnete. Sie wurden auf dem Bahnhof von Vertretern der Sowjetbehörden und von dem französischen Botschafter Alphand empfangen.

Devisenprozeß gegen einen katholischen Stiftspropst.

Dreieinhalb Jahre Zuchthaus.

DNB **Berlin**, 31. Juli.

Der 48jährige Stiftspropst Karl Heisig aus Lauban (Schlesien) hatte sich heute vor dem Berliner Schöffengericht wegen ihm zur Last gelegter Devisenschiebungen in Höhe von 21800 RM zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter des Klosterstiftes „Zur Heiligen Maria Magdalena von der Buzen" in Lauban am 3. Oktober 1929 eine Obligationsanleihe in Höhe von 150 000 Gulden in Amsterdam aufgenommen. Auf Veranlassung des berüchtigten Dr. Hofius, des Leiters der Bank für Kommunalwirtschaft in Berlin, wurde auch in diesem Falle ein Teil der Auslandsobligationen unter Ausnutzung des niedrigen Kursstandes zurückgekauft. Es handelt sich um rund 25 000 Gulden, die die Aufwendung der eingangs erwähnten 21 800 RM erforderten. Diese verbotenen Spekulationsgeschäfte mit dem Ausland wurden aus Mitteln finanziert, die aus dem Verkauf von Goldpfandbriefen aus dem Depot des Klosterstiftes der Magdalenerinnen bei der Reichsbanknebenstelle in Laubau stammten. Beamte der Hofius-Bank und Klosterinsassen schafften Teilbeträge in einer Höhe von 11 035 RM über die Grenze nach Holland. Zur Verdeckung der Schiebungen wurden diese Beträge als angebliche Barabhebungen vom sogenannten „Mitgiftkonto" des Klosterstiftes verbucht. Der Restbetrag von 10 765 RM gelangte mit Hilfe einer erschlichenen Devisengenehmigung nach Amsterdam. Heisig meldete im August 1933 auf Grund des Volksverratsgesetzes einen Eigenbesitz von 12 500 Gulden Obligationen für die Klöster an, beantragte aber gleichzeitig weitere 14 000 Gulden zu dem niedrigen Kurs von 45 v. H. in Holland aufkaufen zu dürfen. Er erhielt hierzu die Genehmigung und nutzte diese dazu aus, den Restbetrag von 10 675 RM nach Amsterdam zu überweisen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte schuldig bekenne, antwortete dieser mit: „Nein!"

Vorsitzender: „Sie wissen, daß Sie weitgehende Geständnisse abgelegt haben in der Untersuchungshaft. Ich nehme an, daß Sie die Wahrheit hoch schätzen. Sie wollen sich deshalb überlegen, ob es nicht zweckmäßiger ist, zu den Geständnissen zu stehen, als hier zu versuchen, die Geschehnisse abzustreiten."

Der Angeklagte erklärte darauf, bei seiner Vernehmung in der Voruntersuchung „unter besonderen Umständen gelitten und Dinge gesagt zu haben, die eigentlich nicht der Wahrheit entsprochen hätten."

Der Staatsanwalt, der die Vernehmung durchgeführt hat, stellte dagegen folgendes fest: „Am Vormittag des zweiten Tages der Vernehmung erklärte der Angeklagte plötzlich, er möchte einen Augenblick um Bedenkzeit bitten; diese wurde ihm in Dauer einer halben Stunde gewährt. Kurz darauf hat der Angeklagte einen Teil seines Geständnisses selbst in die Maschine diktiert. Von einer Unpäßlichkeit des Angeklagten an diesem Tage kann nicht die Rede sein."

Der Antrag des Staatsanwalts.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 3½ Jahren Zuchthaus und 25000 Mark Geldstrafe. Ferner sollen 25 000 Gulden Obligationen eingezogen werden.

In der Begründung seines Strafantrages stellte der Staatsanwalt zunächst fest, daß der Angeklagte die Amnestie auf Grund des Volksverratsgesetzes nicht für sich in Anspruch nehmen könne, weil er eine nicht erschöpfende Anzeige über den Auslandsbesitz des Klosters gemacht und seine strafbaren Handlungen auch nach Inkrafttreten des Gesetzes weiter fortgesetzt habe. Im Gegensatz zur Auffassung der Verteidigung komme auch Teilamnestie nicht in Frage. Das widerspreche dem Sinn des Volksverratsgesetzes, denn entweder sei man devisenehrlich oder man sei es nicht.

Bei Erörterung der Frage der Strafzumessung betonte der Anklagevertreter, daß die Genehmigungserschleichung am schwersten wiege. Müsse man schon von jedem anständigen Deutschen, der Auslandsgeschäfte mache, erwarten, daß er bei diesen Anzeigen die Wahrheit sage, so gelte dies in erhöhtem Maße für einen Priester. Der Angeklagte habe die Pflicht zur Wahrheit auch dann gehabt, wenn er für sein Kloster ein günstiges Angebot ausschlagen mußte, denn über seinem Kloster stehe die deutsche Volksgemeinschaft, der er in erster Linie verpflichtet war. — Strafmildernd komme in Betracht, daß er die Devisenschiebung nicht für sich vorgenommen habe und daß er die Obligationen unter einem gewissen Druck der Notlage des Klosters angekauft habe.

Das Urteil.

Nach zehnstündiger Verhandlung wurde das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Devisenvergehens zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 40000 RM Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten 25800 Guldenobligationen wurden zu Gunsten der Reichskasse eingezogen und die Mithaftung des Klosterstiftes hinsichtlich der verhängten Geldstrafe und der Kosten des Verfahrens ausgesprochen.

Die Reichswehr am Todestag des Reichspräsidenten von Hindenburg.

DNB **Berlin**, 31. Juli.

Aus Anlaß des Todestages des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg hat der Reichskriegsminister folgenden Erlaß herausgegeben:

1. Am 2. August 1935 sind in allen Standorten Appelle abzuhalten. Die Ausgestaltung der Feiern bleibt den örtlichen Befehlsstellen überlassen.
2. Der Kommandierende General des 1. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I legt am Sarkophag im Tannenbergdenkmal je einen Kranz des Führers und Reichskanzlers und der Wehrmacht nieder.
3. Am Tannenbergdenkmal ist von 8 bis 20 Uhr eine Ehrenwache in Stärke eines Zuges unter Führung eines Offiziers zu stellen, Doppelposten am Sarkophag, vor dem Marschallturm und vor dem Haupteingang.
4. Kennwort am 2. August 1935 für die gesamte Wehrmacht: „Hindenburg."
5. Die Dienstgebäude flaggen halbmast. Schiffe der Kriegsmarine legen einfache Flaggentrauer an.

Die Flaggen auf Halbmast.

DNB **Berlin**, 31. Juli.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers setzen aus Anlaß des Todestages des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg am Freitag, dem 2. August d. J., alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

Finnländische Kriegsschiffe in Kiel.

Ein offizieller Besuch.

DNB **Kiel**, 31. Juli.

Von Helsingfors kommend trafen am Mittwoch vormittag finnländische Kriegsschiffe, das Küstenpanzerschiff „Väinämoinen", das Kanonenboot „Haemeenmaa" und die Unterseeboote „Vetehinen" und „Iku-Turso" zu einem offiziellen Besuch im Kieler Hafen ein.

An der Blücherbrücke im Kieler Hafen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Gleich nach dem Festmachen der Schiffe begab sich der finnländische Konsul Arp an Bord des Küstenpanzerschiffes, und deutsche Pressevertreter hatten Gelegenheit, unter Führung eines Offiziers das Schiff zu besichtigen. In der Kammer dieses Offiziers bemerkte man auch das Bild des Führers und eine Hakenkreuzflagge.

Deutscher Protest gegen Laguardia.

DNB **Newyork**, 31. Juli.

Die vereinigten deutschen Verbände hielten hier zwei von mehreren Tausenden besuchte Protestversammlungen gegen Bürgermeister Laguardia ab, wobei alle bedeutenderen Vereine Newyorks mit einer Gesamtzahl von über 100 000 Mitgliedern vertreten waren.

Das neue niederländische Kabinett.

Haag, 31. Juli.

Ministerpräsident Dr. Colijn hat den ihm erteilten Auftrag der Kabinettsbildung ausgeführt. Die neue Regierung enthält die meisten Mitglieder des bisherigen Kabinetts Colijn. Mehrere Aenderungen und Ergänzungen sind jedoch vorgenommen worden.

Zunächst ist ein neues Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei gebildet worden, das von dem bisherigen Minister für Landesverteidigung Dr. Deckers übernommen wird. Das bisherige Ministerium für Wirtschaft, Handel, Industrie und Landwirtschaft ist in ein Ministerium für Handel und Industrie umgebildet worden, das von dem bisherigen Wirtschaftsminister Prof. Dr. Gelissen geleitet wird. Anstelle des bisherigen Ministers für Landesverteidigung Dr. Deckers hat Ministerpräsident Dr. Colijn selbst dieses Ministerium übernommen, ferner das bisherige Mitglied der Ersten Kammer Dr. Slingenberg das Ministerium der sozialen Angelegenheiten. Der frühere Minister für soziale Angelegenheiten Prof. Slotemaker de Bruine ist an die Spitze des Ministeriums für Unterricht, Kunst und Wissenschaft getreten. Die übrigen Mitglieder des bisherigen Kabinetts Colijn gehören auf ihren bisherigen Posten wieder der Regierung an.

Unter Berücksichtigung der erwähnten Aenderungen hat die vollständige Ministerliste nachstehendes Aussehen:

Präsidium, Kolonien und Landesverteidigung: Dr. Colijn;
Inneres: de Wilde;
Handel und Industrie: Prof. Dr. Gelissen;
Landwirtschaft und Fischerei: Dr. Deckers;
Justiz: van Schaik;
Auswärtiges: de Graeff;
Unterricht, Kunst und Wissenschaften: Prof. Slotemaker de Bruine;
Oeffentliche Arbeiten: van Lidt de Jeude;
Finanzen: Dr. Out;
Soziale Angelegenheiten: Dr. Slingenberg.

Obwohl die neue Regierung eine außerparlamentarische sein soll, ist es doch bemerkenswert, daß sie sich wieder aus Persönlichkeiten der fünf großen bürgerlichen Parteien, Katholiken, Antirevolutionäre, Christlich-Historische, Liberale und Demokraten, zusammensetzt. Von den auf obiger Liste vorkommenden Persönlichkeiten gehören die beiden ersten der Antirevolutionären Partei, die drei folgenden der Katholischen Partei und die beiden letztgenannten Minister der Demokratischen Partei an. Der Außenminister gilt als parteilos, während der Unterrichtsminister der Christlich-Historischen Partei und der Minister für öffentliche Arbeiten Mitglied der Liberalen Partei ist. Aus der Zusammenstellung des neuen Kabinetts geht hervor, daß die Katholische Partei auch weiterhin Dr. Colijn unterstützen wird. Man erwartet, daß sich die Regierung entweder diese Woche oder im Laufe der nächsten Woche der Zweiten Kammer vorstellen und die Behandlung der Sparvorlage zu Ende führen lassen wird. Danach dürfte das Parlament in die Ferien gehen.

Paul-Boncours neue Partei.

DNB **Paris**, 31. Juli.

Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen über die Verschmelzung der drei sozialistisch eingestellten kleineren Parteien — Neusozialisten, rechtsstehende Sozialisten, auch französische Sozialisten genannt, und republikanische Sozialisten — sind am Dienstag einen großen Schritt vorwärts gekommen. Unter dem Vorsitz von Paul-Boncour haben die Vertreter dieser Gruppen ein politisches Programm aufgestellt, das der für Oktober vorgesehenen konstituierenden Versammlung der neuen Partei, die den Namen „Sozialistische Union" annehmen wird, unterbreitet werden soll. Die neue Partei, die ihre nationalen Tendenzen nicht verleugnet, setzt sich ein dreifaches Ziel: Verteidigung der Republik, Ueberwindung der Krise und Wahrung des Friedens, wobei die Notwendigkeit der Landesverteidigung betont wird. Durch eine gemeinsame Aktion sollen die Arbeiterklasse ohne die die Demokratie nicht verteidigt und keine Aufbauarbeit geleistet werden könne, die Bauernschaft und der Mittelstand gesammelt werden. Die „Sozialistische Union" will das Kreditwesen, die lebenswichtige Erzeugung und den internationalen Wirtschaftsaustausch unter die Kontrolle der Nation stellen. Als Parteimitglieder sollen nur Staatsbürger zugelassen werden, deren Ehrenhaftigkeit erwiesen ist. Im Parlament soll namentlich in allen entscheidenden politischen Fragen strengste Parteidisziplin gewahrt werden.

Der Papst in Castel Gandolfo.

DNB **Rom**, 31. Juli.

Papst Pius XI. hat Mittwoch abend, begleitet von hohen Würdenträgern, die Vatikanstadt verlassen, um sich nach seinem Sommersitz Castel Gandolfo zu begeben. Die Abfahrt des Papstes und seines Gefolges erfolgte in mehreren Kraftwagen. Man nimmt an, daß er etwa zwei Monate auf seinem Sommersitz bleiben wird.

Baut England Kriegsluftschiffe?

DNB **London**, 31. Juli.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Herald" will wissen, daß die Sachverständigen des britischen Luftfahrtministeriums dem Luftfahrtrat einen Plan für den Bau einer Flotte von Luftschiffen zur Verteidigung Englands vorlegen werden. — Seit der Katastrophe des R 101 im Jahre 1930 habe England keine Luftschiffe mehr gebaut. Bei der in Aussicht genommenen neuen Luftschiff-Flotte würde es sich um verhältnismäßig kleine Fahrzeuge der starren oder halbstarren Art handeln.

Die Verfassung Indiens.

DNB **London**, 31. Juli.

Das Unterhaus hat Dienstag abend die Abänderungen, die das Oberhaus an dem Gesetz, die Verfassung Indiens betreffend, vorgenommen hatte, angenommen. Damit ist die wichtigste Vorlage der gegenwärtigen Parlamentstagung erledigt. Die wichtigste Aenderung des Gesetzes, die bei der Wahl der Mitglieder des Staatsrates die indirekte durch die direkte Stimmabgabe ersetzt, wurde trotz heftigen Einspruchs Churchills ohne einzelne Stimmabgabe angenommen.

Entsetzlicher Unglücksfall.

Zwei Arbeiter in glühenden Erdmassen verbrannt.

DNB **Goslar**, 31. Juli.

Ein schwerer Unglücksfall kostete hier in einem Hüttenwerk zwei Arbeitern das Leben. Die Leitung gibt darüber folgenden amtlichen Bericht:

Auf dem Hüttenwerk Herzog Julius-Hütte verunglückten die Hüttenmänner Otto Lüttgering aus Wolfshagen und Heinrich Immenroth aus Langelsheim tödlich. Beide waren mit dem Abkeilen gerösteter Erze vor einem festen Rösthaufen beschäftigt, als sich plötzlich ein größerer Erzklumpen so unglücklich ablöste, daß drei Arbeiter von ihrem Arbeitsplatz auf den Rösthaufen stürzten. Lüttgering und Immenroth fielen auf freigelegte glühende Erzmassen und erlitten schwere Brandwunden. Ein mit ihnen arbeitender Hüttenmann konnte noch rechtzeitig nach der anderen Seite springen. Lüttgering, der Frau und drei Kinder hinterläßt, wurde als Leiche geborgen. Immenroth, ein junger Arbeiter, ist einige Stunden nach seiner Einlieferung im Vereinskrankenhaus Goslar seinen schweren Brandwunden erlegen

Stadt Bocholt.

Donnerstag, 1. August. 1935.

Es wär' so schön gewesen . . .

Leider stimmt's nicht!

§ In den letzten Tagen ging in unserer Stadt hartnäckig das Gerücht um, daß ab 1. August die Fahrkarten der Reichsbahn ganz erheblich und zwar bis auf einen Pfennig pro Kilometer verbilligt würden. Dieser hatte es von jenem gehört, und jener wollte es am Rundfunk vernommen haben. Obschon die Unglaubwürdigkeit dieses Gerüchtes sozusagen handgreiflich war, ward es doch immer von neuem mit Bestimmtheit behauptet. Was nur zu gut zu verstehen ist; denn wenn diese Verbilligung tatsächlich zuträfe, würde die Reichsbahn vermutlich einen Auftrieb erleben wie nie zuvor. Leider aber beruht das Gerücht nicht auf Wahrheit; denn an zuständiger Stelle ist nichts von irgendeiner Verbilligung der Fahrkarten ab 1. August bekannt. Gar mancher Reiselustige wird nun seine Pläne, die er gestern noch geschmiedet, zu Grabe tragen müssen. Es wär' so schön gewesen — leider hat's nicht sollen sein.

An die Stadtverwaltung berufen.

§ Zum 1. August wurde Assessor Dr. Teusch an die Stadtverwaltung Bocholt berufen. Ihm soll, wie auf der am Dienstag in Rhedebrügge stattgefundenen Versammlung der Obermeister der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt bekannt gegeben wurde, der Vorsitz sämtlicher Ausschüsse für Lehrlingsstreitigkeiten, die in allen Innungen zu bilden sind, angetragen werden.

Obersturmbannführer Lövenich,

der seinerzeit mit der Führung der Standarte 8 beauftragt war, ist in gleicher Eigenschaft nach Warburg (Hessen) berufen worden. Er ist bereits gestern dorthin angereist.

Neuer stellvertretender Vorsitzender

des Versicherungsamtes.

a. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Versicherungsamtes der Stadt Bocholt, der Stadtinspektor Bräuer ist, wie wir bereits mitteilten, zum 1. Juni ds. Js. in den Ruhestand getreten. Vom Oberbürgermeister ist zu seinem Nachfolger nach Bestätigung durch das Oberversicherungsamt den Stadtinspektor Alfred Wiedemann ernannt, der seit 14 Jahren auf dem Versicherungsamt tätig ist.

Nach 14 Jahren wiedergefunden.

Ring unter dem Küchenschrank.

§ Eine Anwohnerin der Leopoldstraße hatte im April 1921, also vor mehr als 14 Jahren, ihren Trauring verloren. Trotz eifrigen Suchens in allen möglichen Ecken und Winkeln fand sie das Kleinod nicht. Erst jetzt, nach 14 Jahren, als die Küche neu gestrichen wurde, entdeckte man ihn unter einem Schrank, nachdem man diesen weggerückt hatte, um die Wand hinter dem Schrank zu streichen. Die Freude der Frau über den wiedergefundenen Ring war nicht gering.

Wieder zurück in die Heimat.

Nach einmonatigem Erholungsaufenthalt.

a. Die Kinder aus dem Gau Düsseldorf, die am 3. 7. 35 hier im Kreise untergebracht wurden, kehren am Freitag, dem 2. 8. 35, zurück. Die Rückfahrt erfolgt ab Isselburg 11.20, ab Bocholt 11.43, ab Rhedebrügge 10.57, ab Borken 10.47, ab Ramsdorf 10.10, ab Dingden 11.51. Den Pflegeeltern wird für die Aufnahme der Kinder herzlicher Dank gesagt.

„Kraft durch Freude"

Wochenendfahrt der NSG. „Kraft durch Freude"!

a. Am 4. August 1935 beabsichtigen wir, eine Fahrt nach Bentheim durchzuführen. Bei dieser Fahrt geben wir jedem Volksgenossen die Gelegenheit, Schillers „Räuber" auf einer Freilichtbühne aufgeführt zu sehen. Wer einmal ein Freilichtspiel gesehen hat, der wird sagen, daß es nichts Schöneres und Erhabeneres gibt als solch eine Bühne. Die Kosten für diese Fahrt sind auch den Verhältnissen der Arbeitskameraden angepaßt, indem der Preis 4,10 RM. beträgt. In diesen Preis sind eingeschlossen: Omnibusfahrt, Mittagessen, Eintritt zum Freilichtspiel und Schloßbesichtigung. Da zu erwarten ist, daß die Fahrt sehr schnell ausverkauft ist, melde sich ein jeder Volksgenosse, der an der Fahrt teilnehmen will, sofort auf der Kreisdienststelle der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Königstr. 20.

Nur Sachschaden.

DKW-Wagen fuhr gegen einen Baum.

§ Gestern fuhr auf der Dinxperloer Straße jenseits der Stadtgrenze ein fast neuer auswärtiger DKW-Wagen der einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen ausweichen wollte, gegen einen Baum. Der Zusammenstoß hatte nur Sachschaden zur Folge, insbesondere wurde die Windschutzscheibe des DKW-Wagens zertrümmert.

Schmuggelware beschlagnahmt.

§ Zollbeamte fanden in einem Schuppen an der Steinerner Straße mehrere Packen, die etwa 40 Pfund Kaffee und Tabak enthielten. Die Schmuggelwaren wurden beschlagnahmt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Arbeitsbeschaffung durch die Stadt.

§ Augenblicklich werden die Gasbehälter an der Adolf-Hitler-Straße mit einem neuen Anstrich versehen. Ferner werden die Fenster mehrerer städtischer Gebäude, insbesondere des neuen Gymnasiums neu gestrichen.

Volkstanzgruppe, aufpassen!

a. Die Kreisdienststelle der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt uns mit: Die Volkstanzgruppe hält ihren Uebungsabend am heutigen Donnerstag im Bürgerkrug ab. Musikinstrumente sind mitzubringen. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Ständige Mehlkontrolle

durch die „Ascheprüfungsstelle" Münster.

Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. — Aufgabe der Prüfungsstelle. — Wo befinden sich Aschenprüfungsstellen?

= Während in früheren Zeiten die Vergleichung der Mehltypen in der Hauptsache von dem Müller selber durch „Pekarisieren" stattfand, findet jetzt die genaue Ermittlung der Mehlsorte bezw. Mehlqualität durch Feststellung des Aschegehalts statt. Es handelt sich hierbei um einen chemischen Vorgang, der hier nicht weiter erläutert werden soll. Die Feststellung des Aschegehalts wird jedoch neuerdings nicht mehr den Müllern überlassen, sondern durch vom Staat anerkannte Ascheprüfungsstellen. Bereits seit dem 15. Mai dieses Jahres sind alle Müller verpflichtet,

wenigstens einmal im Monat ein Muster von jeder von der Mühle hergestellten Mehltype „veraschen" zu lassen

und zwar bei der für die betreffende Mühle zuständigen Ascheprüfungsstelle. Diese Anordnung war notwendig geworden, um eine einheitliche Ausmahlung der Mehlsorten zu erzielen, die auch tatsächlich dem angegebenen Prozentsatz der Ausmahlung entspricht. Es gibt daher heute im ganzen Reichsgebiet insgesamt 52 Ascheprüfungsstellen, die amtlich anerkannt wurden. In den meisten Fällen handelt es sich um landwirtschaftliche Versuchsanstalten oder ähnliche Institute; aber auch zahlreiche private Nahrungsmittelchemiker und Untersuchungslaboratorien wurden mit der Mehlausmahlungskontrolle durch Feststellung des Aschegehalts betraut.

Die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen umfaßt insgesamt 18 Bezirke. Je nach dem Umfang der Getreidewirtschaft und der Zahl der vorhandenen Mühlen wurden Ascheprüfungsstellen errichtet. So steht der Bezirk IV, der das rheinisch-westfälische Bauerngebiet umfaßt, mit sieben Prüfungsstellen an der Spitze. Die Bezirke I (Bayern) III (Südwestdeutschland), VII (Mitteldeutschland) folgen mit je sechs Ascheprüfungsstellen, während die Bezirke V (Kurhessen) IX (Brandenburg) und IX (Pommern) nur jeweils zwei Ascheprüfungsstellen aufzuweisen haben.

Die Ascheprüfungsstelle in Münster

ist zusammen mit den übrigen 7 Ascheprüfungsstellen für den Bezirk IV zuständig, das heißt also auch für das Getreidegebiet bezw. die Müller im Kreis Bocholt-Borken. Die Ascheprüfungsstellen für den Bezirk IV (Rheinprovinz und Westfalen) befinden sich in den folgenden Städten und bei den folgenden Anstalten: 1. Versuchsstation der Landesbauernschaft Rheinland II, Bonn; 2. Landw. Versuchsstation der Landesbauernschaft Westfalen, Dir. Dr. Sutthoff, Münster; 3 Großmarkt für Getreide- und Futtermittel e. V., Dortmund I, Kampstraße 31; 4. Handelslaboratorium Dr. T. Masling, Münster; 5. Oeffentl. chem. Labor. Dr. F. Bodenus, Bielefeld; 6. Oeffentl. chem. Labor Dr. K. Aschoff, Bad Kreuznach; 7. Oeffentl. chem. Labor. Dr. W. Bertkau, Krefeld.

Tagung der Obermeister

der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt.

22 Handwerkerkarten wurden überreicht. — Gemeinsame Innungskrankenkasse ab 1. August in Bocholt mit Nebenstellen in Rhede und Borken. — Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten.

= Rhedebrügge, 31. Juli.

Am Dienstag waren bei Jakob Wehling die Obermeister und Obermeisterinnen der einzelnen Innungen der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt unter Vorsitz des Kreishandwerksmeisters Heinrich Dahlhaus zu einer eindrucksvollen Tagung versammelt, sollte doch den Obermeistern und Meisterinnen die Handwerkerkarte überreicht werden.

Kreishandwerksmeister Dahlhaus

eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und dankte den zahlreich Anwesenden für die rege Beteiligung. Der Kreishandwerksmeister gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß das Interesse der Obermeister und der von ihnen vertretenen Innungen für die Belange der Kreishandwerkerschaft auch in Zukunft so rege sein möge. Denn die Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft könne nur dann zum Nutzen und Frommen des Berufsstandes gedeihen, wenn sich die Einmütigkeit und gegenseitige Verständigung stets und überall zeige. Daß das deutsche Handwerk in der letzten Zeit wieder neuen Lebensmut und neue Kraft gefunden habe, sei dem Führer Adolf Hitler zu verdanken, der auch die Veranlassung gegeben habe, daß jeder zünftige deutsche Handwerksmeister und ebenso jede Meisterin als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zum Berufsstand die Handwerkerkarte erhalte.

Der Kreishandwerksmeister überreichte dann nach namentlichen Aufruf

22 Handwerkerkarten

an die Obermeister und Obermeisterinnen, die einzeln durch Händedruck die Verpflichtung ablegten, ihrem Berufe in Ehre und Treue zu dienen und den Berufskollegen wahre Meister und Vorbilder zu sein. Der Kreishandwerksmeister wies in seiner Ansprache darauf hin, daß im Laufe des Monats August für alle Mitglieder der einzelnen Innungen die Handwerkerkarten durch die Obermeister ausgehändigt werden sollten.

Geschäftsführer Dr. Tüffers

erstattete darauf einen Bericht über die Lage der Kassen- und Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft und der einzelnen Innungen. Bis jetzt sei in fast sämtlichen Innungen reine Bahn geschaffen und eine laufende monatliche Regelung der Beitragszahlungen eingeführt. Innungsmitglieder, die böswillig mit ihren Beiträgen in Rückstand blieben, würden bei der Aushändigung der Handwerkerkarte vorerst nicht berücksichtigt und müßten auch damit rechnen, daß die Rückstände rücksichtslos beigetrieben würden. Die Buchführung sei neu und übersichtlich geregelt, ebenso sei durch die Anschaffung einer Adressiermaschine eine leichte Benachrichtigungsmöglichkeit für die Mitglieder sämtlicher Innungen der Kreishandwerkerschaft garantiert, wovon die Obermeister Gebrauch machen könnten.

Hinsichtlich der Innungskrankenkassen, die bislang in Borken, Rhede und Bocholt getrennt bestanden haben, sei mit Wirkung vom 1. Juli eine Zusammenlegung erfolgt. Ab 1. August werde die gemeinsame Innungskrankenkasse der Kreishandwerkerschaft mit dem Sitz in Bocholt geführt, in Borken und Rhede würden Ausgabestellen für Krankenscheine und Zahlstellen aufrechterhalten. Bis zur endgültigen Genehmigung durch das Oberversicherungsamt werde die Kasse durch den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft mitverwaltet unter Beibehaltung der bisherigen Hauptkräfte. Dr. Tüffers erstattete abschließend einen Bericht über das Reichshandwerkertreffen in Frankfurt, auf dem die Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt verhältnismäßig sehr stark vertreten gewesen ist.

Ein Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten

müsse in jeder Innung gebildet werden. Der Vorsitz für sämtliche Ausschüsse sei dem zum 1. August zur Stadtverwaltung Bocholt berufenen Assessor Dr. Teusch angetragen worden, jede einzelne Innung müsse aber noch einen Beirat bestellen, der paritätisch aus Meistern und Gesellen gebildet werden müsse. Innerhalb der Kreishandwerkerschaft müsse man auch in allernächster Zeit Zwischenprüfungen für den Handwerkernachwuchs einführen, die von einem Jahr zum anderen regelmäßig abgehalten werden müßten und getrennt von dem allgemeinen Reichsberufswettkampf bleiben sollen. Ohne Zwischenprüfungszeugnisse dürfe demnächst kein Lehrling mehr zur Gesellenprüfung zugelassen werden.

Des weiteren berichtete der Geschäftsführer noch über die Möglichkeiten, Handwerkerforderungen bei landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren sicherzustellen und beizutreiben. Kreishandwerksmeister Dahlhaus gab in diesem Zusammenhang zu verstehen, daß zwischen der Kreishandwerkerschaft und dem Kreisbauernführer in dieser Frage volle Einmütigkeit herrsche und daß besonders die kleinen Handwerkerrechnungen nicht benachteiligt werden sollten.

An Fachbildungskursen seien augenblicklich zwei Meisterkurse (in Borken und Bocholt) eingerichtet. Leider sei die Beteiligung nicht sehr groß, da ein großer Teil der Bewerber bei der Vorprüfung nicht bestanden hätte und erst nach Ableistung einer längeren Vorbildungszeit zum eigentlichen Meisterkursus zugelassen werden könne. Für Schneider und Tischler seien Fachkurse geplant, für die noch Meldungen entgegengenommen würden.

In der Aussprache unterhielt man sich besonders über Kalkulationsfragen, Vergebung von öffentlichen Aufträgen und Zusammenarbeit in den einzelnen Innungen.

Kreishandwerksmeister Dahlhaus berichtete dann über das Verhältnis der Kreishandwerkerschaft zum Mittelstandshaus in Bocholt.

Im weiteren Verlauf der Versammlung berichteten die Obermeister der 22 Innungen über die Lage ihrer Berufszweige. Es ließ sich die erfreuliche Feststellung machen, daß die Handwerker innerhalb der Stadt Bocholt und des Kreises Borken an dem wirtschaftlichen Aufschwung der deutschen Gesamtwirtschaft entsprechenden Anteil genommen haben und mit guten Hoffnungen in die Zukunft blicken.

Eine besondere Ehrung

wurde der hochbetagten Ehrenobermeisterin der Damenschneiderinnen-Innung, Frau Alex Esser (Bocholt), zuteil, die als eine der ersten zur Tagung erschienen war und bis zum späten Abend im Kreise ihrer Berufskameraden und -kameradinnen verblieb. Kreishandwerksführer Dahlhaus dankte der Jubilarin, die bereits über ein Vierteljahrhundert in musterhafter Weise als Obermeisterin tätig gewesen ist (was bereits durch Ueberreichung eines Diploms gelegentlich der Lossprechung der Lehrlinge im Rathaus zu Bocholt gebührend gewürdigt wurde) dafür, daß sie sich bereit erklärte, vorläufig die Geschäfte der Damenschneiderinnen-Innung weiter zu führen, bis die Nachfolgerin endgültig ernannt ist.

Nach der Erledigung des geschäftlichen Teils blieben die Obermeister und -meisterinnen noch einige Zeit gemütlich beisammen.

Wenn ein Familienernährer Soldat wird.

Die Frage der wirtschaftlichen Sicherung älterer Wehrpflichtiger.

Es ist selbstverständlich, daß für die Wehrpflichtigen aus freien Berufen, die wirtschaftlich voll gesichert sind, solche Unterstützungen nicht in Frage kommen. Weiter verdient Beachtung, daß für den zu Uebungen Eingezogenen die Beitragspflicht für die reichsgesetzliche Krankenversicherung für die Dauer der Uebung ruht, da während der Ausbildungszeit für die erkrankte Frau Hilfürsorge in der Wehrmacht besteht. Im übrigen gibt auch der Staat einen Krankenversicherungszuschuß für die Familie des zu Uebungen Eingezogenen. Der Antrag zur Erreichung solcher Unterstützungen — über den bei den zuständigen Wehrkreiskommandos einzelne Auskünfte zu erhalten sind — muß den Mietvertrag für die Wohnung, die Aufstellung der unterhaltungspflichtigen Familienmitglieder bezw. unterhaltungsberechtigten Angehörigen, die Bescheinigung über die finanziellen Leistungen des Arbeitgebers und eine schriftliche Bestätigung der Teilnahme an den militärischen Uebungen enthalten.

Ebenso wie eine Kündigung durch den Arbeitgeber bei Einziehung eines Arbeitnehmers unmöglich ist, regelt sich auch die zusätzliche Urlaubsgewährung.

Die Zeit der Beurlaubung für militärische Uebungen darf nicht auf den übrigen zustehenden Urlaub angerechnet werden, es sei denn, daß der Unternehmer dem Arbeitnehmer für die Dauer der Uebungen das Arbeitsentgelt in voller Höhe weiterzahlt. Dann hat der Unternehmer die Möglichkeit, von diesem dem Eingezogenen im Jahre zustehenden Urlaub ein Drittel, jedoch nicht mehr als 10 Tage, abzuziehen.

In einzelnen Fällen werden auch Einwendungen des Arbeitgebers gegen die Einziehung eines Arbeitnehmers berücksichtigt werden können, wenn ein Ersatz für den zur Einziehung zu militärischen Kursen Bestimmten nicht zu beschaffen ist und wenn durch seine Abwesenheit eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Betriebes erfolgt.

Die Vorsitzenden des zuständigen Arbeitsamtes sind vom Reichsinnenminister zur endgültigen Entscheidung eingesetzt und werden den Einwendungen der Unternehmer in dringenden Fällen Rechnung tragen.

Es ist mit diesen Bestimmungen, die bereits praktische Anwendung finden, Sorge dafür getragen worden, daß jeder wehrpflichtige Deutsche der Ehrenpflicht der allgemeinen Wehrpflicht genügen kann, ohne in schwere wirtschaftliche Bedrängnis zu geraten und ohne das Wohl und die Zukunft seiner Familie zu gefährden.

Bei der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht werden neben den Jahrgängen, die zur einjährigen Dienstzeit herangezogen werden, besonders stark die Altersklassen vertreten sein, die in 6- bis 8wöchigen Kursen ihrer Wehrpflicht genügen. Während sich in diesem Jahr die Teilnehmer an solchen kurzen Uebungen im Innern des Reiches fast ganz aus Freiwilligen rekrutieren, werden in den nächsten Jahren die zahlenmäßig starken Jahrgänge zu den mehrwöchigen Ersatzreserveübungen eingezogen werden.

Da es sich bei diesen Wehrpflichtigen häufig um Männer handelt, die seit längerer Zeit einen Beruf ausüben und zum großen Teil eine Familie oder andere Angehörige zu ernähren haben, verdient die Frage der wirtschaftlichen Sicherung dieser Wehrpflichtigen besondere Beachtung.

So ist im Rahmen des gesamten Aufbaues der deutschen Wehrmacht für die schrittweise Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht auch hier eine Regelung durch den Staat getroffen worden, die auf notwendige Vergütungen und Urlaubsgewährung eingeht.

Während alle staatlichen Betriebe ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern für die Zeit der Einziehung zu militärischen Uebungen das Arbeitsentgelt weiterzahlen, ist ein finanzieller Zuschuß für viele private Unternehmungen und selbständige Berufe durch den Staat gesichert. Da die Teilnehmer an militärischen Uebungen freie Unterkunft, Verpflegung, ein Tagegeld und Bekleidung erhalten, kommt die Unterstützung durch den Staat im wesentlichen der Ehefrau oder anderen unterhaltsberechtigten Angehörigen zugute.

So wird für die Ehefrau eine Unterstützung von 1.50 RM pro Tag und für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen über 21 Jahre die gleiche Summe gezahlt, für jüngere Angehörige täglich 50 Rpfg. Ferner wird der Mietzins des zu den Uebungen eingezogenen Wehrpflichtigen monatlich in Höhe bis zu 200 RM ersetzt oder bei Besitzern von Eigenheimen die Ausgabe für Lasten und Steuern, ebenfalls in Höhe bis zu 200 RM.

Keine Erschwerung

des deutsch-holländischen Reiseverkehrs.

Seit einigen Jahren werden bekanntlich an der holländischen Grenze einreisenden Fremden zum Tagesaufenthalt sogenannte Tagespässe ausgehändigt, was sich natürlich vorteilhaft auf den Fremdenverkehr ausgewirkt hat, weil durch diese Maßnahme für einen einmaligen kurzen Besuch langwierige und mit Kosten verbundene Beschaffungen von Pässen überflüssig wurden. Wie verlautet, haben die Behörden, die mit der strikten Durchführung der devisenrechtlichen Bestimmungen betraut sind, die Abschaffung dieser Einrichtung aus Zweckmäßigkeitsgründen erwogen, was einigen holländischen Zeitungen Veranlassung gegeben hat, in großer Aufmachung ihre Leser darauf hinzuweisen, daß Tagespässe nach Deutschland nicht mehr ausgestellt werden. Von amtlicher Seite wird ausdrücklich festgestellt, daß diese Meldungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen, daß vielmehr eine dahingehende Verfügung der Regierung in Düsseldorf für den hiesigen Grenzbereich in diesem Sommer nicht zur Durchführung kommt. Die Tagespässe werden nach wie vor an der Grenze ausgegeben.

Meldeplaketten entfernen!

Anordnung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt mit: Nachdem die bisher zur Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gemeldeten Firmen überwiegend kartelmäßig erfaßt sind, erübrigt sich für den weiteren Gang die Benutzung der Plaketten mit der Aufschrift: „Gemeldet beim Gesamtverband des deutschen Einzelhandels". Es hat sich gezeigt, daß auch nach Errichtung des Einzelhandelsverbandes die Anbringung der Plaketten mit der Aufschrift „Gesamtverband des Einzelhandels" unnötige Verwirrung hervorruft. Einzelne Firmen haben ihre Plaketten inzwischen verloren. In einigen Fällen ist auch Mißbrauch mit ihnen getrieben worden. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat daher angeordnet, die Plaketten „Gemeldet beim Gesamtverband des deutschen Einzelhandels" von den Schaufenstern und Ladentüren zu entfernen. Die Entfernung der Plaketten soll möglichst schnell, aber nicht überstürzt durchgeführt werden, damit Firmen, die nicht rechtzeitig benachrichtigt wurden, keine Nachteile entstehen.

Nur 36,6 mm Regen im Juli.

Auch der August steht im Zeichen der Trockenheit.

b. Nachdem der Juni recht verschwenderisch mit dem Naß von oben umgegangen war — spendete er doch 87,2 mm Regen — bescherte uns der Juli helle Sonnentage, Tage voll drückender Schwüle mit Temperaturen von weit über 30 Grad. Die Hitzewelle, die die Wetterpropheten angekündigt hatten, traf prompt ein, in der zweiten Hälfte des Monats blieben die Gewitterstürme nicht aus, und in den letzten Tagen herrschten gar Nordweststürme. Im übrigen war der Monat zu trocken. Nur 36,6 mm Regen fielen, meist kleine Schauern wurden an 15 Tagen gemessen. Es ist zu befürchten, daß die Trockenperiode auch noch im Monat August andauern wird.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. Westf.; verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtl. Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

— Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig —

Durchschnittsauflage VI. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt: 41 276,

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3110; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 3529; — Borkener Zeitung, Borken: 3076; — Bürgerblatt, Emmerich: 1783; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1833; — Halterner Zeitung, Haltern: 1768; — Kreiszeitung, Ahaus: 3132; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4060; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1508; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2464; — Tageblatt, Ibbenbüren: 1662; — Volksblatt, Bocholt: 6160; — Volksblatt, Wesel: 928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2284; — Volkszeitung, Borken: 1956.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Ring im K. K. B.

Heute abend mit Rädern an der Burg. Fahrt nach Brüggenhütte.

Rauchschäden

schufen außergewöhnliche Gelegenheit für den

Saison-Schluß-Verkauf

Beispiele in unseren Schaukästen.

Ein Posten Herren- und Burschen-Wintermäntel
Serie 1: **10.-** Serie 2: **15.-** Serie 3: **20.-** Serie 4: **30.-** Serie 5: **40.-**

Ein Posten Damen-Strick-Kleider
Serie 1: **5.-** Serie 2: **10.-** Serie 3: **15.-** Serie 4: **20.-**

Ein Posten Damen-Mäntel
Serie 1 **5.-** Serie 2 **10.-** Serie 3 **15.-** Serie 4 **20.-**

Ein Posten Anzugstoffe moderne graue Muster
reine Wolle **4.90 5.90** reines Kammgarn **7.90**

Ein weiteres Sonderangebot:
Ein Posten Seidenstoffe
4404] indanthrenfarbig gewebterstr Cloqueeifen **1.95**

Hermann **Pottmeyer**
BOCHOLT - MARKT.

Für den Beeren- u. Marellenschnaps!
Prima alten Klaren . . . . Ltr: **2.00**, 1/2 Ltr. **1.00**
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität
Für den Rumtopf! Ltr. **2.00**, 1/2 Ltr. **1.00**
Feiner Weinbrand-Verschnitt Fl. **2.45, 1.30, 0,95**
Jamaika Rum-Verschnitt, hochfein
Fl. **2.85, 1.45, 0.90**
Weisser Candis Pfd. **0.60**
Stangenzimmt — Vanillestangen
Preise ohne Flasche. Gute Rezepte kostenlos.
Drogerie Maaß, Osterstr. 25
Ruf 3328 (4394) Ruf 3328

Reklame bringt Erfolg!

RADRENNBAHN RHEDE.
Sonntag, den 4. August, 3 Uhr nachmittags [4407g
Große Radrennen
Ländertreffen — Städtekampf
Enschede, Doetinchem, Duisburg, Bocholt. 10 komb. Städtemannschaften.

Strümpfe

im Saison-Schluß-Verkauf! Erstaunlich, wie fabelhaft wenig selbst hochwertige Strümpfe jetzt kosten! Darum Strümpfe kaufen, Sie sparen ungeheuer dabei!

Wwe. Aug. Meyer
Horst-Wessel-Platz 4.

Reise ins Glück!!

Nun wissen die meisten schon, daß es sich natürlich um Fisser's großen **Saison-Schluß-Verkauf** handelt. Aber manche wissen noch nicht, was geboten wird! Deshalb: **8 Beispiele, die es in sich haben!**

Herren-Saccoanzüge von **16.75** an
Herren-Sportanzüge von **8.75** an
Gestr. Herrenhosen von **1.25** an
Knickerbockerhosen von **1.25** an

Herrenmäntel von **15.-** an
Knabenanzüge von **2.50** an
Lederolmäntel von **6.75** an
Breecheshosen von **1.50** an

Saison-Schluß-Verkauf bei
J. B. FISSER
Bocholt Nordstr. 39

Ia. neues
Sauerkraut
Pfd. 26 Pfg.
Braun, Ravardistr. 11

Gut Hünting
1297g
Heute Abend Konzert.

Achtung! Achtung!
Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der **Kaffeerösterei Imping, Nobelstraße,** eine Partie prima [4384
junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen
Heinrich Artz

Eine Partie 5 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen. 1296ß
Joh. Kothemann, Barlo.

Achtung!
Freitag morgen ab 8 Uhr ist b. **Schuhmacher Terörde** Nobelstr und am Samstag ab 8 Uhr bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine Partie prima **Oldenburger Futterschweine** zu haben.
4389] **Buers & Kroezemann**

Weinessig Ltr. 35 Pf.
Doppel-Weinessig „ 40 „
Einmachgewürze
Braun, Ravardistr. 11

Kaiser's Kaffee
Auf zu frischen Sorgen trinkt Jung und Alt Kaiser's Kaffee ob warm oder kalt!

Kaiser's Kaffee für alle!
Die beliebte Sorte . . . Pfd. M. **2.–**
Marke **„Kaffeekanne"** Eine Leistung . . . . . „ M. **2.40**
„Kaffeekanne extra" Etwas Besonderes . . „ M. **2.80**
Hervorragd. Qualität. Pfd. M. **3.– 3.20**
Malzkaffee . . . . . Pfd. M. **–.26**
Vollreis . . . . . „ab M. **–.15**

Erfrischungen:
Waffeln: Sommermischg. 1/4 Pfd. M. **–.23**
Gelee-Erfrischungen 1/4 „ v. M. **–.19** an
Zitr.- u. Apfelsinen-Schnitte Stück M. **–.04**
Sommerbonbons eingew. 1/4 Pfd. v. M. **–.20** an
Saure Drops versch. Geschm. Rolle M. **–.05**
Apfelsaft, Apfelwein, Himbeersirup

3% RABATT in MARKEN
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Reklame hat Erfolg!

Gurken einmachen
aber nur mit unserem **allerfeinsten**
Weinessig oder Einmachessig
dann können Sie unbesorgt um die Haltbarkeit der Gurken sein. Ferner empfehlen wir:
Pikantes Gurkengewürz für 5 Ltr. –.15
Pergamentpapier 2 Bogen –.15
Cellophanpapier –.23 –.40 RM. [4396g
Drogerie Maass, Osterstr. 25.

DER NEUE GEPRÜFTE
Zimmer-Herd
Alles Backwerk!



aus dem Fachgeschäft für Herde und Ofen
Hungerkamp
Ravardistraße (Mittelstandshaus)
gegenüber Capitol

Kürschnerei: „Alaska" Bocholt i.W.
fertigt alle vorkommenden Pelzarbeiten fachgemäß. Auch Reparaturen, Umarbeitungen und Maßarbeit.
„Fachmännisch grundreell!"
Georg Seifferth,
Kürschnermeister, Bocholt i.W., Osterstr.. Ruf 2835.



Kauft in **den** Geschäften, die in unserer Zeitung durch Anzeigen werben!

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
zum 1. September **gesucht.**
Metzgerei Josef Brinkhaus, Rhede, Hohestraße 11.

Frankf. Apfelwein Ltr. 45 Pfg.
Frankf. Apfelsaft Fl. 70 Pfg.
Braun, Ravardistr. 11

Beamter sucht
4-5-Zimmer-Wohnung
zum 1. 9. oder 1. 10. Guter Mietzahler. 1294ß
Angebote unter Nr. **2369** an das Volksblatt erbeten.

Beamter sucht 1 99ß
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
Näheres **Bollstiege 6.**

Neue deutsche
Heringe
Stück 7 Pfg.
Braun, Ravardistr. 11

Tüchtige Flickerin und Büglerin
für Wäscherei gesucht, nicht unter 25 Jahren. 2370ß
Auskunft beim „Volksblatt"



„Zum Kuckuck,
sagte Frau Knötterich,
woran wollte ich doch denken?"

„Richtig, daß morgen wieder
„Die Kleine"
V.-Anzeige erscheint und ich den Text hierfür bis heute nachmittag 5 Uhr aufgegeben haben muß."

„Die Kleine"
V.-Anzeige vermittelt auf billigste Weise An- und Verkäufe, Wohnungen, Stellungen, Tauschgesuche usw.

Sie erscheint im
Volksblatt für Bocholt u. d. Kreis Borken
Volksblatt für Wesel u. d. Kreis Rees.

Aus Münster und dem Münsterland.

„Westfalen in der Welt."

Betreuung im Ausland lebender Westfalen.

Aus der Entwicklung und Vertiefung nationalsozialistischer Weltanschauung heraus wurde auf dem letzten Westfalentage zu Herford-Enger vom Westfälischen Heimatbund unter Führung von Landeshauptmann Kolbow und in Verbindung mit dem westfälischen VDA und der Münsteraner Studentenschaft die neue Fachstelle „Westfalen in der Welt" gegründet. Mit ihrer Leitung betraute der Landeshauptmann den bekannten Familienforscher Landesrat Fix, Münster. Bereits im Juli fand zu Soest eine erste Sitzung dieser neuen Fachstelle statt.

Aufgabe der neuen Fachstelle soll es sein, eine von Stammesgedanken getragene Betreuung aller im Ausland lebenden Westfalen durchzuführen. Ihre Zahl ist groß und es gibt viele unter ihnen, die irgendwo in der Welt, besonders aber in den nord- und südamerikanischen Staaten leben, um Meilen entfernt von der nächsten größeren Siedlung und die trotz mühevollen Wirkens nur ein kärgliches tägliches Brot haben. Der Geist dieser Westfalen ermüdet, stumpft ab, wird haltlos, wenn er nicht immer wieder an Schönes und Gutes vergangener Tage, kurz an die Heimat erinnert wird.

Diesen Landsleuten gilt in erster Linie die kommende Betreuung durch die neue Fachstelle. Sie sollen regelmäßig mit Zeitungen, Illustrierten, Heimatkalendern und guten Büchern versehen werden. Man will ihnen Lesepaten in der Heimat verschaffen, d. h. Landsleute, die einen regen Briefwechsel mit ihnen austauschen und ihnen so durch Wort und Bild aus der Väter Heimat Kraft schenken. Weiter ist daran gedacht, für die Kinder von Auslandswestfalen in den westfälischen Heimatorten der Eltern Freistellen auf Schulen, sowie in handwerklichen und bäuerlichen Betrieben zu verschaffen. Auch ist man sich bewußt, daß sich die Suche nach den Auslandswestfalen nicht auf die Gegenwart beschränken darf. Mit Hilfe der Familiengeschichtsforschung soll festgestellt werden, wieviel Menschen die einzelnen Heimatgebiete Westfalens im Laufe der Jahrhunderte ins Ausland geschickt, wie sich deren Sitte, Sprache und Stammescharakter geändert haben. Hier wird von der Wissenschaft her eine Art „Stammesrolle der Auslandswestfalen" zu erarbeiten sein.

Die Wege und Mittel sind der neuen Fachstelle somit schon vorgezeichnet. Ihr nächstes Ziel wird sein, sich eine Adressensammlung der Auslandswestfalen zu verschaffen. Als Hilfsmittel hierzu dienen Nachfragen in den Schulen und Aufrufe in den westfälischen Tageszeitungen, die Listen der Schiffahrtsgesellschaften und die Verzeichnisse von allen, irgendwie mit der Auswanderung zusammenhängenden Körperschaften. Auch sollen die Auslandswestfalen selbst durch Aufrufe in den ausländischen Zeitungen bewogen werden, ihre Anschriften dem Westfälischen Heimatbund zuzusenden. Die Vorkämpferin des westfälischen Betreuungsgedankens, unsere Heimatdichterin Maria Kahle, hat diesen Weg schon mit Erfolg beschritten. Auf ihren Sammelaufruf in den deutschsprachigen Zeitungen Argentiniens, Brasiliens und Paraguays erhielt sie in kürzester Frist 300 Briefe von westfälischen Landsleuten. Sie beantwortete die Briefe fast alle handschriftlich. Inhalt und Form dieser Briefe zeigen eindeutig, wie notwendig die Betreuung unserer ausgewanderten Stammesbrüder ist. Viele Kinder mancher schon verstorbener Auswanderer wissen nur noch, daß sie irgendwo in Deutschland geboren sind. Sie werden in demselben Augenblick wieder für die Heimat gewonnen sein, wo es durch Familiengeschichte und Sippenforschung gelingt, ihnen das Haus der Väter irgendwo in Westfalen zu zeigen.

Die neue Fachstelle des Westfälischen Heimatbundes hat ihre Tätigkeit bereits begonnen, und zwar mit der Sammlung der Anschriften. Man hofft, daß spätestens zu Weihnachten überall draußen ein Brief oder Buch aus der Heimat auf dem Gabentisch liegt. Das wird für unsere „Westfalen in der Welt" mit die größte Weihnachtsfreude sein, einmal der Gruß aus der Väterheimat, und dann das stolze Bewußtsein: Sie denken zu Hause doch noch an uns! Wer Adressen von Auslandswestfalen weiß, teile sie doch sofort dem Westfälischen Heimatbund, Münster, Landeshaus, mit.

Ein alter Kommandeur der Drießen-Kürassiere 70 Jahre alt.

Δ **Münster**, 31. Juli.

Generalmajor v. Albedyll, aus dessen Verwandtschaft bereits vor einigen Jahrzehnten dem 7. Armeekorps ein kommandierender General bestellt wurde, vollendete sein 70. Lebensjahr. Die militärische Laufbahn dieses tüchtigen Offiziers, der jetzt in Boldewitz auf der Insel Rügen lebt, ist mit den westfälischen Drießen-Kürassieren aufs engste verknüpft. Schon im Jahre 1906, als Freiherr von Bissing das 7 Korps befehligte, wurde er als Adjutant dem Generalkommando des 7. A.-K. zugeteilt und kam zum ersten Male nach Westfalens Hauptstadt, wo er im Jahre 1907 zum Major befördert wurde. Im Oktober 1908 wurde er zum Adjutanten des damaligen Kriegsministers und späteren Kommandierenden Generals des 7. A.-K. nach Berlin berufen, am 19. Juni 1912 aber zum Kommandeur der 4. Drießen-Kürassiere ernannt, kam zum zweiten Male zu diesem Regiment, wurde in dieser Stellung am 1. Oktober 1913 zum Oberstleutnant befördert und rückte an der Spitze der münsterischen Kürassiere in den Weltkrieg, wo er namentlich wichtige Aufklärungsdienste auf dem westlichen Schwenkungsflügel der Kluckschen Armee zu leiten hatte. 1915 wurde er vor Warschau schwer verwundet. Am 5. März 1917 zum Kommandeur der 5. Kavalleriebrigade ernannt, schied v. Albedyll als Oberst aus dem Verbande der münsterischen Kürassiere, doch wurde ihm, der inzwischen den Rang des Generalmajors erhalten hatte, am 22. Dezember 1918 als Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade die Aufgabe zugewiesen, die Demobilisierung dieses Truppenteils zu leiten. Am 27. September 1919 wurde von Albedyll auf seinen Antrag hin zur Disposition gestellt.

8 Tage an die Ostsee und zum Bayerischen Wald.

Die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" startet vom 3. bis 10. August einen Sonderzug zur Ostsee mit Besuch und Aufenthalt in den Orten Alt-Nienhagen, Dierhagen und Wustrow. Die Fahrt bietet allen Teilnehmern wirkliche Erholung und Ausspannung. Der Preis für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung stellt sich auf 32,10 Mark. — Vom 10. bis 17. August fährt ein Sonderzug zum Bayerischen Wald nach Waldmünchen, Furth, Neukirchen und Arnschwang. Dicht an der Grenze liegt Furth, am germanisch-slawischen Völkertor, prächtig umgeben von den bedeutendsten Bergen des mittleren Bayerischen Waldes. Nicht minder herrlich liegen die drei anderen Orte inmitten eines der schönsten Wandergebiete des Bayerischen Waldes. Der Preis für diese Fahrt beträgt mit Unterkunft und Verpflegung 35,10 Mark.

Prüfungen von Krankenkassenangestellten.

Im Juni und Juli wurden unter Vorsitz des Direktors des Oberversicherungsamtes in Münster, Regierungsdirektors Fresenius, für die Bezirke der Versicherungsämter in Münster und Minden und das Bad Lippe Prüfungen von Krankenkassenangestellten der reichsgesetzlichen Krankenkassen abgehalten. Diese Prüfungen hatten folgende Ergebnisse:

Es wurden insgesamt 85 Prüflinge zur Prüfung zugelassen, und zwar 64 (darunter 5 weibliche) zur 1. (Anstellungs)-Prüfung und 21 zur 2. (Beförderungs)-Prüfung, von welch letzteren nur 19 erschienen waren (2 traten zurück, 1 von ihnen wegen Erkrankung). Bereits auf Grund des Ergebnisses der schriftlichen Prüfung haben drei Prüflinge (zwei von 64 A-Prüfungen und 1 von 19 B-Prüflingen) die Prüfung nicht bestanden. 19 weitere Prüflinge (10 A-Prüflinge — darunter 3 weibliche — und 9 B-Prüflinge) stellte der Prüfungsausschuß wegen Versagens bei der schriftlichen Prüfung von der mündlichen Prüfung zurück. Von den zur mündlichen Prüfung sonach zugelassenen 52 A-Prüflingen haben 47 die Prüfung bestanden, und zwar 25 (darunter 1 weiblicher Prüfling) mit der Note „ausreichend", 19 mit „befriedigend" und 3 (darunter 1 weiblicher Prüfling) mit „gut". 5 von den zur mündlichen Prüfung zugelassenen Prüflingen haben nicht bestanden. Die noch verbliebenen 9 B-Prüflinge haben die Prüfung bestanden, und zwar 7 mit „ausreichend" und 2 mit „befriedigend".

Vom Lastzug überfahren und getötet.

ǂ **Dülmen**, 31. Juli.

In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Landstraße Dülmen—Münster ein schwerer Unglücksfall. Ein Lastzug hatte einen Radfahrer überfahren. Das rechte Hinterrad des Anhängers war dem Unglücklichen über den Kopf gegangen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Bald nach dem Unglücksfall traf auch die Polizei von Dülmen ein, um den Sachverhalt aufzunehmen. Nach den Aussagen des Kraftwagenführers muß der Radfahrer die Absicht gehabt haben, sich vom Lastzug mitziehen zu lassen. Bevor er ihn überholte, ist ihm schon das unsichere Fahren des Radlers aufgefallen. Wie das Unglück geschehen konnte, liegt noch nicht fest. Bei dem Toten handelt es sich um eine männliche Person, die aus Wanne stammt. Dieses Unglück mahnt zur äußersten Vorsicht auf der Landstraße.

Drei Motorradunfälle.

Ein Fahrer tödlich verunglückt. — Fünf weitere Personen verletzt.

=md= **Bork**, 30. Juli.

In Bork (Kreis Lüdinghausen) ereigneten sich drei Verkehrsunfälle, bei denen ein Motorradfahrer tödlich verunglückte und weitere Personen teils schwerer, teils leichter verletzt wurden. Im ersten Fall handelt es sich um den Anstreicher Heinrich Torwesten aus Lünen, der mit seinem Motorrad in der Bauerschaft Netteberge auf bisher ungeklärte Weise verunglückte. Der Fahrer wurde dabei tödlich verletzt, während der Beifahrer Franz Torwesten mit leichteren Verletzungen davonkam. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. — Mit einem doppelten Schädelbruch wurde ein aus Selm kommender Motorradfahrer, der auf der Landstraße nach Lünen gegen einen Chausseebaum sauste, davongetragen. Ein Beifahrer erlitt einen doppelten Beinbruch, während eine Frau und ein Kind, die im Beiwagen fuhren, mit leichteren Verletzungen davonkamen. — Bei einem dritten Unfall am gleichen Tage in der Bauerschaft Wethmar erlitt ein Motorradfahrer einen komplizierten Beinbruch, während der Beifahrer unverletzt blieb.

*

ǂ **Münster**, 31. Juli. **Freiherr von Ascheberg zum Amtsbürgermeister in Herzebrock ernannt.** Durch den Herrn Regierungspräsidenten wurde Freiherr v. Ascheberg zum Amtsbürgermeister des Amtes Herzebrock ernannt. Die Einführung des neuen Bürgermeisters durch den Landrat erfolgt am 1. August.

— **Münster**, 31. Juli. **Referendarprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß des Justizprüfungsamtes beim Oberlandesgericht in Hamm haben folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische Staatsprüfung bestanden: Heinz Bastek aus Gelsenkirchen, Fritz Killing aus Hagen, jetzt in Dahl (Ennepe-Ruhr-Kreis) und Heinrich Kochs aus Wünnenberg (Kreis Büren), jetzt in Münster. Ein Kandidat hat nicht bestanden.

ǂ **Meppen**, 31. Juli. **In Schutzhaft genommen.** Am 29. Juli 1935 wurden wegen abfälliger Aeußerungen über Partei und Staat der Kaufmann Ernst Cohen, wohnhaft in Meppen, Markt 10, und der Reisende Wilhelm Heidemann, wohnhaft in Leer (Ostfr.), Ostweg Nr. 1, in Schutzhaft genommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

ǂ **Blomberg** (Lippe), 31. Juli. **Vom Rindergespann tödlich überfahren.** Im Dorfe Falkenhagen geleitete ein Bauer eine von vier Kühen gezogene Fuhre Mergel nach Hause. Beim Ausspannen scheuten die Tiere. Sie schleiften den Bauern eine Strecke mit und überfuhren ihn. Obwohl ärztliche Hilfe rasch zur Stelle war, erlag der Bauer den erlittenen schweren Verletzungen.

Bauer Veer in Beesten erhielt den Provinzial-Siegerehrenpreis für die höchste Milchleistung.

ǂ **Lingen**, 31. Juli.

Den von dem Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft gestifteten Provinzial-Siegerehrenpreis erhielt in diesem Jahre der Bauer Veer in Beesten, Kreis Lingen. Im Auftrage des Ministers überreichte gelegentlich einer Studienreise durch das Emsland Oberregierungs- und Landesökonomierat Dr. Lüthge, Berlin, dem Bauer Veer feierlich den silbernen Pokal. Ebenso sprach ihm die Landesbauernschaft Hannover herzliche Glückwünsche aus.

Der Betrieb des Bauern Veer, der aus einer Siedlerstelle entstand, umfaßt 22 Hektar, von denen 13½ Hektar Wiesen und Weiden und 8¼ Hektar Ackerland sind. 3½ Hektar entfallen auf Hackfrüchte, während der Rest von 5 Hektar mit Getreide angebaut wird. 10 Kühe, 5 Rinder, 5 Kälber, 5 Sauen und 10 Jungschweine machen den Viehbestand aus. Die ausgezeichnete Rinderherde, die seit 1930 kontrolliert wird, erbrachte in fünfjährigem Durchschnitt 6786 Klg. Milch mit 3,23 Prozent Fett, gleich 219 Klg. Fett. Auf den heimischen Tierschauen wurden die Tiere bereits häufiger prämiiert. So erzielte die Kuh „Koralle" auf der Tierschau in Lingen 1933 als beste im Emsland gezogene Kuh den ersten Preis.

Bereits 1934 erhielt der Bauer Veer für seine nationalwirtschaftlich und züchterisch wertvollen Leistungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht vom Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft die silberne Staatspreismünze.

Richard-Wagner-Festwoche in Detmold.

ǂ **Detmold**, 31. Juli.

Zwar hat die Festwoche schon mit der großen Kundgebung am Sonntag abend ihren offiziellen Abschluß gefunden, doch stand auch der Montag, der dem Schaffen Hans Pfitzners gewidmet war, noch ganz in ihrem Zeichen.

Der Meister dirigierte selbst die drei großen Orchesterwerke der Vortragsfolge im Festkonzert. Die Symphonie in cis-moll für großes Orchester, op. 36a, ist die symphonische Umarbeitung eines Streichquartetts. Davon verspürt man besonders im zweiten Satz gelegentlich Anklänge in der besonderen Hervorhebung der Geigen. Stellte die Aufführung dieses und der folgenden Werke ungewohnte und ungewöhnlich hohe Anforderungen an das Reichsluftsportorchester, so vermittelte die Wiedergabe einen starken, nachhaltigen und einer Festwoche würdigen Eindruck. Das sich anschließende Konzert für Klavier in Es-dur mit Begleitung des Orchesters, op. 31, wurde zum Erlebnis durch die unvergleichliche Künstlerschaft der Pianistin Dorothea Braus. Das Konzert selbst mit der bewegten, gegensätzlichen Herausstellung der Orchesterinstrumente, besonders der Bläser und des Klaviers, geht dem Hörer vielleicht leichter ein als die Symphonie in cis-moll. Schön war auch die Wiedergabe der Ouvertüre zu Kleists „Käthchen von Heilbronn", op. 17, die den Meister als Schöpfer einer volkstümlichen Melodik zeigt, die ungeheuer eindrucksvoll instrumentiert ist.

Gleichfalls unter der musikalischen Leitung des Komponisten wurde im Landestheater das Musikdrama „Der arme Heinrich" aufgeführt. Das nach der Legende des Mittelalters verfaßte Textbuch stammt von James Grun und rechtfertigt im ersten und besonders im dritten Akt eigentlich mehr die Bezeichnung „Dramatisierte Symphonie" als „Musikdrama", so sehr liegt der Schwerpunkt bei der Musik. Sie scheint in ihrer Weiterentwicklung des Wagnerschen Motivs den Höhepunkt in Pfitzners musikdramatischem Schaffen zu bedeuten. Hohen dramatischen Gehalt hat textlich auch der zweite Akt, in dem die reine Jungfrau Agnes ihren Eltern die Erlaubnis abgewinnt, sich für den siechen Ritter opfern zu dürfen. Mit der Gewalt und Größe ihres Soprans bei einer geradezu kindhaften Gestalt war Hilde Schlüter eine ideale Verkörperung der Agnes. Stimmlich wie darstellerisch ausgezeichnet waren auch die beiden Eltern der Manne Dietrich (Karl Schmidt) und sein Weib (Grete Lüddecke von der städtischen Oper in Bielefeld).

In einer glanzvollen Wiedergabe fand das Stück den rauschenden Beifall des vollen Hauses und bildete damit einen würdigen Abschluß der ersten Richard-Wagner-Festwoche in Detmold.

Münsters Bürgerdom wird instandgesetzt.

Δ **Münster**, 31. Juli.

Münster hat zwei Hauptkirchen: den Dom als Mittelpunkt des ganzen Bistums und St. Lamberti als die alte „Stadt- und Marktkirche" der Bürgerschaft. Beide sind gleich wichtige Bauwerke in der Kunstgeschichte. Den Dom charakterisiert seine Ehrwürdigkeit, Größe, Mailligkeit und Weiträumigkeit, die Lambertikirche ihre „für Westfalen an Reichtum und Zierlichkeit der Ausführung unerreicht dastehende Außenarchitektur". Es ist ein „in Westfalen beispiellos prächtiger Bau, der mit der höchsten Blüte bürgerlicher Entwicklung Hand in Hand ging", eine „Perle unter den gotischen Denkmälern Westfalens", die „als Palladium der Bürgerschaft dem Dome gegenübergestellt" wurde, wie Wilhelm Lübke schon 1853 in seinem bisher noch nicht übertroffenen Monumentalwerke über „Die mittelalterliche Kunst in Westfalen" dieses herrliche Bauwerk bezeichnet.

Wenn auch inzwischen diese stolze Kirche als Hauptblickpunkt der Hauptstraße Münsters in der Purgitenzeit leider ihr mächtiges, mit roten Ziegeln gedecktes Satteldach eingebüßt hat, wenn auch der alte, trauliche Turm, an dem seit 1536 die drei Käfige der Wiedertäufer hingen, einem 99 Meter hohen Filigrangebilde nach dem Muster des Freiburger Münsterturmes hat weichen müssen: erhalten geblieben ist uns vor allem die dem Prinzipalmarkte zugewandte, ungewöhnlich reich ausgestaltete Südseite des Langhauses als die eigentliche Schauseite.

Und dem Glanze des Aeußern entspricht durchaus der überwältigende Eindruck des Innern, das „wegen der schlanken und leichten Verhältnisse der drei Schiffe, der Kühnheit der Pfeiler, der reichen Gewölbekonstruktion, des prachtvollen Fenstermaßwerks, vor allem aber der beiden eleganten Chöre einen wunderbaren Eindruck" macht. Es ist eine echte Hallenkirche, die in ihrer kühn gespannten Weiträumigkeit den auf westfälischem Boden entstandenen Hallenkirchengedanken zur vollen Wirkung kommen läßt.

An der Stelle einer wahrscheinlich um 1100 erbauten romanischen Kirche wurde 1375 für den jetzigen Bau der Grundstein gelegt. Der erst 1425 vollendete Bau, für den nur Werkstein verwandt worden war, muß bei seiner lichten Weiträumigkeit einen geradezu fesselnden Eindruck gemacht haben. Im Laufe der Jahrhunderte aber hielt man es für nötig, den allmählich nachgedunkelten Werkstein durch Ueberkälken wieder aufzuhellen. Das geschah im Laufe der gut 500 Jahre mehrmals, bis man dann in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf diese dicke Kalkschicht einen Oelanstrich trug. Aber auch dieser hat in den sechs Jahrzehnten eine so dunkle Färbung angenommen, daß das Innere der Lambertikirche einen unerfreulichen Eindruck machte.

Um diesem Meisterwerke der nordwestdeutschen Baukunst, auf deren Turm auch heute noch wie seit Jahrhunderten Nacht für Nacht der Turmwächter jede halbe Stunde auf seinem mächtigen Wächterhorn kündet, den alten Glanz ihres Innern wiederzugeben, hat jetzt die zuständige Stelle im Benehmen und im Einverständnis mit den maßgebenden Behörden und nach Beratung der für die Pflege der Kunst in Betracht kommenden Persönlichkeiten das große Werk der Reinigung tatkräftig begonnen. Nachdem der Gottesdienst vorübergehend in die zur Lambertipfarre gehörende Dominikanerkirche verlegt worden ist, ist jetzt das ganze Innere eingerüstet worden. Unter der Leitung des bekannten münsterischen Kunstmalers Ernst Bahn sollen, wie wir bereits mitgeteilt haben, in vorsichtiger Arbeit die Wände und alle inneren Architekturteile von den früheren Anstrichschichten befreit werden, der gelblichweiße Werkstein wieder zu seiner vollen Wirkung kommen und durch eine Lasur so weit wie es dem heutigen Stande der Technik möglich ist, vor Nachdunkelung bewahrt werden. Einzelne Proben an verschiedenen Stellen des Innern beweisen, daß hier keine Schwierigkeiten entstehen können. Vor Auftragung der Lasur wird jedoch, um die einzelnen Glieder besser zur Wirkung kommen zu lassen, den besonders betonten Architekturteilen eine entsprechende Tönung gegeben. Man nimmt an, daß die Arbeiten in etwa drei Monaten beendet sein werden. Dann aber wird Münsters Bürgerdom auch im Innern wieder die edle Schönheit zurückerhalten haben, die der architektonischen Bedeutung seines Aeußern vollauf entspricht.

Förderung des Arbeiterwohnungsbaues im Wirtschaftsgebiet Westfalen.

Industrie und Siedlungswesen.

Die von der Reichsregierung mit allem Nachdruck geförderte Aktion des Arbeiterwohnstättenbaues hat in allen Landesteilen lebhaften Widerhall gefunden. Nachdem vor kurzem neue Reichsmittel in beträchtlichem Umfange zur Weiterführung der Kleinsiedlung zur Verfügung gestellt worden sind und die bisherigen Bestimmungen eine von der Praxis lebhaft begrüßte Lockerung erfahren haben, ist es nunmehr notwendig, die Werbung für den Siedlungsgedanken erneut zu verstärken und den bereits vorhandenen Siedlungswillen überall dort, wo Möglichkeiten gegeben sind, in die Tat umzusetzen. In den Dienst dieser Aufgabe stellt sich eine in diesen Tagen von der Bezirksgruppe Westfalen der Reichsgruppe Industrie gemeinsam mit der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe und der Wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf an sämtliche Industriefirmen des Wirtschaftsgebietes Westfalen herausgegebene Denkschrift „Förderung der Errichtung von Arbeiterwohnstätten im Ruhrgebiet". Die Denkschrift ist unter besonderer Mitwirkung des Siedlungsverbandes für den Ruhrkohlenbezirk entstanden und stellt die Wohnverhältnisse und die Baunotwendigkeiten des Ruhrgebietes in den Mittelpunkt, ist aber angesichts der in anderen Bezirken vielfach gleichgelagerten Verhältnisse geeignet, auch über das Ruhrgebiet hinaus den Siedlungs- und Wohnungsbau anzuregen.

Die Denkschrift knüpft an das von der Reichsgruppe Industrie zusammen mit anderen Spitzenorganisationen herausgegebene und der gesamten deutschen Industrie übermittelte „Merkblatt über die Errichtung von Arbeiterwohnstätten" an und ergänzt und erweitert es unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Wirtschaftsgebietes Westfalen. Die grundsätzliche Bereitschaft der westdeutschen Industrie, an einer Beseitigung der vorhandenen Schwierigkeiten mitzuarbeiten und sich vor allem zu Gunsten ihrer Gefolgschaft im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Werke an der Spitzenfinanzierung in Höhe von etwa 20 Prozent der Gesamtkosten durch Geld- oder Sachwerte zu beteiligen, wird in der Denkschrift erneut herausgestellt. Die Einschaltung der genannten Körperschaften in die Bemühungen um die Errichtung von Arbeiterwohnstätten sowie die enge Zusammenarbeit, die mit allen an der Finanzierung des Wohnungsbaues beteiligten Stellen besteht, wird dafür Sorge tragen, daß der Spitzenfinanzierungsbedarf sich in angemessenen und für die Industrie tragbaren Grenzen bewegt. Als Voraussetzung für die Bereitwilligkeit der Industrie wird die Hergabe der 1. und 2. Hypothek durch andere Geldgeber bezeichnet.

Es bedeutet einen Fortschritt in der Entwicklung der Wohnungsbauförderung im Westen, daß die Denkschrift in knappster Form alle wichtigen für die verschiedenen Wohnungsbauarten, die Kleinsiedlung, das Eigenheim und die Mietwohnung, in Betracht kommenden Gesichtspunkte so zusammenstellt, daß sich unmittelbare Anregungen für den einzelnen Industriellen bei der Prüfung der Möglichkeiten seiner Mitarbeit ergeben. Der einzelne Industrielle wird genau darüber unterrichtet, welche Finanzierungstreuhänder, Gruppenbauherren usw. im westlichen Gebiet vorhanden sind, an die er sich gegebenenfalls wenden kann. Auch für die notwendige Fühlungnahme mit den Gemeinden und mit den Gauheimstättenämtern werden entsprechende Hinweise gegeben. Um einen praktischen Ertrag dieser die Bereitschaft der Industrie aufs neue kennzeichnenden Sondermaßnahme sicherzustellen, werden gleichzeitig mit der Denkschrift Fragebogen versandt, die von solchen Firmen auszufüllen sind, die zur praktischen Hilfeleistung bereit sind oder bereits Bauvorhaben in Angriff genommen haben. Die Beantwortung der Fragebogen gibt eine Grundlage für den geeigneten Einsatz der Beratung der Firmen durch alle Stellen, die sich, wie bereits berichtet worden ist, im Wirtschaftsgebiet Westfalen unter Leitung von Generaldirektor Dr. Eugen Vögler, Essen, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben.

Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1935.

× **Unna**, 31. Juli.

Der Kartoffelwirtschaftsverband Westfalen hat am 25. Juli 1935 die Anordnung Nr. 2 betr. die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1935 erlassen. Die Anordnung hat folgenden Wortlaut:

Anordnung Nr. 2

des Kartoffelwirtschaftsverbandes Westfalen über die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln.

Auf Grund der Ziffer 1 der Anordnung Nr. 5 der Vereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft betr. Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1935 vom 12. Juni 1935 (RNBBl. S. 301), sowie auf Grund des § 9 Abs. 1 und 2 der Satzung der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. Mai 1935 (RNBBl. S. 251) ordne ich hiermit mit Zustimmung der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft sowie der Landesbauernschaft Westfalen für das Gebiet der Landesbauernschaft Westfalen an:

I.

In Städten, die gemäß meiner Anordnung Nr. 1 vom 25. Juni 1935 betr. die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln (verkündet im Wochenblatt der Landesbauernschaft Westfalen, Folge 27, vom 6. Juli 1935) nicht als Ort der Erzeugung zu betrachten sind, ist das Selbstmarkten von Frühkartoffeln durch die Erzeuger auf den Wochenmärkten grundsätzlich untersagt.

II.

Abschnitt IV der Anordnung Nr. 1 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Westfalen betr. die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln vom 25. Juni 1935 wird hiermit aufgehoben. Damit dürfen nur noch Frühkartoffeln in Verkehr gebracht werden, die den Gütebestimmungen der Anordnung Nr. 8 der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft betr. Kartoffelgeschäftsbedingungen des Reichsnährstandes vom 20. Juni 1935 (RNBBl. 1935 Nr. 44 vom 20. 6. 35 S. 332) entsprechen. Frühkartoffeln in der Sortierung unter 3,4 cm dürfen nur noch zu Futterzwecken verkauft werden.

III.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen können auf Grund des § 4, Abs. 6 der Verordnung über den Zusammenschluß der Kartoffelwirtschaft vom 18. April 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 550) des § 9, Abs. 3 der Satzungen des Kartoffelwirtschaftsverbandes Westfalen (Verk. B. des Reichsnährstandes S. 251) mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM. im Einzelfalle bestraft werden.

IV.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Unna-Königsborn, den 25. Juli 1935.

Kartoffelwirtschaftsverband Westfalen
Der Vorsitzende: gez. Ernst.

Aus der Umgegend.

Amt Liedern-Werth.

Die Dienststunden der NSV. Liedern-Lowick

werden während der Ferien von Karl Korus in Lowick (Werther Straße) abgehalten.

Stenern

§ **Stenern-Süd feierte.** Am vergangenen Sonntag feierte die Nachbarschaft Stenern-Süd in sehr einträchtiger Weise ihr Nachbarfest. Wenn auch, wie man uns mitteilt, der Kranzherr besonders durch die „Damenwahl" ein wenig geärgert wurde, so war doch das Fest im übrigen durchaus vom Gemeinschaftsgeist getragen. Die Meinung einiger gehässiger Meckerer, daß „Stenern süp", trifft übrigens ganz und gar nicht zu.

Borken

Gestohlenes Gespann wieder herbeigeschafft.

Am Montagabend wurde einem Bauer aus Gemenwirthe hier auf der Gemenerstraße ein Pferd mit Wagen gestohlen. Die ersten Ermittlungen blieben erfolglos, so daß er sich genötigt sah, Beamte des Heimschutzes mit der Klärung zu beauftragen. Der Motorradstreifendienst nahm sofort die Verfolgung auf, und nach eineinhalb stündiger Fahrt in Borken, Gemen und Gemenwirthe konnte sodann der Wagen auf der Raesfelder Straße sichergestellt werden. Ein junger Mann aus Borken hatte sich das Gespann angeeignet, der nach einer „Schwarzfahrt" gerade im Begriffe war, nach Hause zu fahren. Er wußte angeblich nicht, wo er das Gespann mitgenommen hatte. Das Gespann konnte des Besitzer wieder zugestellt werden.

Stadt Isselburg.

Großer Werbeabend des BDM.

r Der Bund Deutscher Mädel, Gruppe Isselburg, veranstaltete in der Kaiserhalle einen großen Werbeabend. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren BDM-Mädel und HJ gekommen, ferner die Dienstabteilung 3-210 Wertherbruch und viele andere Volksgenossen, um den Abend mitzuerleben. Er ließ so offen das große Ziel erkennen, das sich die Mädel im BDM gesteckt haben: eine gesunde, aufrechte und stolze Generation heranzubilden, die Deutschland über das eigene Ich stellt. Als unter den Klängen der Musik die Wimpel einmarschierten, begann gleich auf der Bühne das Sprechspiel „Deutschlands Erwachen". Von dem großen Geschehen „Langemark" ausgehend über die Zeit der Herrschaft des Novembersystems bis zum 9. November 1923, wo vor der Feldherrnhalle in München die ersten Blutzeugen für die nationalsozialistische Idee fielen, spielten die Gedanken bis zum 30. Januar 1933. Es wurde allen die große Kampfzeit vor Augen geführt. Durch die Lebendigkeit der Darstellung wurde ein Stück deutscher Geschichte wiedergegeben, das allen die große Zeit nacherleben ließ, die sie nicht miterlebt haben oder miterleben konnten. Die Führerin des BDM, Gruppe Isselburg, Liesel Wolsing, begrüßte sodann die Anwesenden und ging weiter auf die Berechtigung des BDM im heutigen Staat ein. Das Mädel kann und will heute nicht mehr sein als ein Glied des Volkes. Es will seine junge Kraft selbstlos in den Dienst am Volke stellen, es will, daß von ihm Gleiches gefordert wird wie vom Jungen, und es will die Gemeinschaft, das ist die Berechtigung und Rechtfertigung der nationalsozialistischen Mädelorganisation, des BDM. Es gibt Volksgenossen, denen es nicht paßt, wenn Mädel über die Straßen marschieren. Aber, so führte die Rednerin weiter aus, letzten Endes sei das Marschieren nicht die Arbeit des BDM. Er wolle das künftige Deutschland so erziehen, daß es dereinst stark und würdig genug sei, das Erbe des ersten Kämpfers des Dritten Reiches zu übernehmen. Und wenn man dem BDM auch noch so viel in den Weg lege, er werde es überwinden. In der weiteren Abwicklung des Programms wurden gymnastische Uebungen gezeigt. Der sich anreihende Bauerntanz löste durch seine Gediegenheit allgemeine Begeisterung und größten Beifall aus. Wie sehr der Rokokotanz „Großmütterchen", der von drei Mädeln aufgeführt wurde, bei den Besuchern wirkte, zeigte der anhaltende Beifall. Weitere Sprechchöre, rhythmische Uebungen und Musikstücke umrahmten die Veranstaltung. In dem Schlußwort dankte die Führerin allen Besuchern, die der Einladung Folge geleistet hatten, und besonders der stellvertretenden Obergauführerin Dr. Rüdiger (Düsseldorf), die es sich mit ihrem Stab nicht hatte nehmen lassen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler und dem Reichsjugendführer und dem Absingen des Deutschlandliedes und der Horst-Wessel-Hymne hatte die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende erreicht.

Warnung vor „wildem Baden".

r. Nachdem die Badeanstalt am Millinger Meer in den vergangenen Monaten einer eingehenden Instandsetzung unterzogen wurde, wird jetzt von der Badegelegenheit recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Bei der anhaltend günstigen Witterung war dauernd Hochbetrieb am Strande. Nicht scharf genug kann das vereinzelt immer noch auftretende „wilde Baden" im Meer verurteilt werden. Das große „Meer" bildet mit seinen vielen Untiefen eine stete Gefahr für den Badelustigen. Schon mancher hat diesen Leichtsinn mit seinem Leben bezahlen müssen. Außerdem ist dieses aus den angegebenen Gründen auch polizeilich verboten. Gegen Entrichtung einer kleinen Gebühr kann in der Badeanstalt sicher gebadet werden, wobei die unbedingt erforderliche Aufsicht stets zur Stelle ist und auch die Kleidungsstücke einwandfrei verwahrt werden.

Mit dem Kopf durchs Fenster.

r. Eine Radfahrerin, die noch nicht ganz sicher auf dem Fahrrade ist, fuhr eine stark abschüssige Straße hinunter. Als sie versuchte, eine Kurve zu nehmen, was ihr mißlang, und da sie in der Aufregung das Bremsen vergessen hatte, sauste sie mit großer Geschwindigkeit gegen eine Hauswand. Infolge des Anpralls ging sie mit dem Kopf durch das Küchenfenster. Den Schrecken der Hausbewohner kann man sich denken. Die Radfahrerin erlitt erhebliche Schnittwunden am Kopf und am Hals. Man benachrichtigte einen Arzt, der sofort zur Stelle war und die Bedauernswerte zum Krankenhaus brachte.

Heelden

Generalversammlung des Schützenvereins.

r. Im Lokale der Wwe. Westerhoff fand eine Generalversammlung des Schützenvereins statt, die sehr gut besucht war. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vereinsführer Heisterkamp gab der Kassierer Hermann Weyer den Kassenbericht, der sehr gut ausfiel. Auch die Kassenprüfer fanden alles in bester Ordnung, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt und der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. Den weiteren Punkt der Tagesordnung bildete eine Aussprache über die Festsetzung der diesjährigen Nachfeier. Es wurde der Beschluß gefaßt, das Fest in Verbindung mit einem Preisschießen der Schützen am 1. September im Lokale Tekolf in der bisherigen Weise zu feiern.

Emmerich

R **Ehrenrührige Aeußerung.** In einem Friseurladen äußerte sich Jakob P. aus Emmerich in sehr ehrenrühriger Weise über einen Obertruppführer, der als SA-Führer in Emmerich tätig ist. Die üble Nachrede wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, wogegen der Angeklagte anging, weil er sich bemühte, wieder in den Polizeidienst zu kommen und hier die Strafe hinderlich sein könnte. Der Beleidigte soll seinen Strafantrag zurückgezogen haben. Formgültig geschah dies aber nicht. Ohnehin war die Angelegenheit keine rein persönliche mehr, sodaß im öffentlichen Interesse einzuschreiten war. Die Berufung war erfolglos.

Elten

R **Autounfall auf der Emmericher Straße.** Hier geriet in der Nähe der Bahnunterführung auf der Emmericher Landstraße ein in Richtung Elten—Arnheim fahrender Personenkraftwagen aus Köln plötzlich ins Schleudern und entwurzelte buchstäblich eine schon größere Akazie. Die Insassen wurden durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert, während das Auto kopfüber im Straßengraben landete. Eine Mitfahrerin trug geringe Verletzungen an den Armen davon, sonst kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Der Wagenführer bemühte sich mit Unterstützung mehrerer Passanten, sein Fahrzeug wieder auf die Straße zu schaffen. Da dasselbe arg demoliert war, mußte es nach Emmerich abgeschleppt werden.

Ein Sohn der Stadt Wesel

wurde Polizeipräsident in Köln.

Polizeipräsident Lingens in Köln, der seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand erbeten hat, um im Luftschutzdienst besondere Verwendung finden zu können, ist von seinen Amtsgeschäften beurlaubt worden. Mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeipräsidenten in Köln ist SA-Brigadeführer Walter Hoevel in Köln beauftragt worden.

*

Der neue Polizeipräsident von Köln, SA-Brigadeführer Walter Hoevel wurde am 20. August 1894 in Wesel geboren. Nach Besuch der Realschule bis zur Obersekundareife trat er 1913 zum kaufmännischen Beruf über. Am 10. August 1914 wurde er beim 1. Westfälischen Feldartillerie-Regiment Nr. 7 in Wesel, wo er sich am ersten Mobilmachungstage 1914 als Kriegsfreiwilliger meldete, eingestellt. Im August 1917 erfolgte seine Beförderung zum Leutnant der Reserve. Nach dem Kriege trat er dem Freiwilligen Landjägerkorps bei und war an den Kämpfen in Düsseldorf und im Ruhrgebiet im Jahre 1919 beteiligt. Im gleichen Jahre wurde Hoevel zur Infanterie-Geschützbatterie des Reichswehr-Infanterie-Regiments 62 versetzt und stand in der vordersten Linie bei den Kämpfen im Ruhrgebiet gegen die Rote Armee. Im Zuge der Heeresverminderung erfolgte im Juni 1920 seine Entlassung. Nach Betätigung auf kaufmännischem Gebiet wie auch in Ruhrbergwerken war Hoevel als Vermessungsbeamter beim RWE beschäftigt.

Nach der Entlassung aus der Reichswehr trat der neue Polizeipräsident der Orgesch, später dem Westfälischen Treubund und im Oktober 1925 dem Stahlhelm bei. Am 1. Oktober 1929 erfolgte sein Eintritt in die NSDAP, wo er gleichzeitig der SA angehörte. Im Jahre 1930 erging seine Beförderung zum Sturmführer und 1932 wurde er als Standartenführer Stabsführer der SA-Gruppe Niederrhein. Seine Beförderung zum Oberführer erfolgte am 1. Oktober 1932 und zum Brigadeführer am 1. September 1933. Die Führung der Brigade 71 Köln wurde Hoevel am 15. März 1934 übertragen.

Die Berufung Walter Hoevels auf den verantwortungsvollen und wichtigen Posten des Kölner Polizeipräsidenten gereicht ihm zur besonderen Ehre. Seine Vaterstadt Wesel wird über diese Nachricht gewiß erfreut sein.

Neuer Marsch von Blankenburg.

Marschkönig H. L. Blankenburg, der Wesels Namen schon manchmal nach vorne gebracht hat, widmete wie der GAW zu berichten weiß, neuerdings dem Musikzugführer der Leibstandarte Adolf Hitlers, Obermusikmeister Müller-John, einen Marsch.

*

Obermusikmeister Müller-John ist ein besonderer Freund von Blankenburgmärschen und verschiedene seiner Programme begannen mit Blankenburgmärschen, wie auch im Rahmen jedes Programms stets mehrere Blankenburgmärsche Aufnahme fanden.

Der Marsch wird anläßlich des Konzerts der Leibstandarte Adolf Hitlers am 13. August in Wesel vom Komponisten dem Musikzugführer überreicht.

Die Komposition ist neu und heißt „Kämpfend vorwärts". Meister Blankenburg versichert, daß es der beste Marsch seiner letzten Schaffenszeit ist. Er hat ihn auch in dem ihm befreundeten Verlag von Huhn in Lüdenscheid — als op. 1056 — verlegt, in dem gleichfalls „Mein Wesel" und der seinem Jungen gewidmete Marsch „Jugendfrühling" verlegt wurden.

Der Reichshandwerksmeister

weilte am Niederrhein.

Handwerkskammerpräsident Hegenberg zum Landeshandwerksmeister bestellt.

Der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt weilte in Begleitung des stellvertr. Generalsekretärs Dr. Spitz und des Abteilungsleiters für Arbeitsbeschaffung des Reichsstandes, Dr. Wolf, in Düsseldorf, um sich über die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Gebietes unterrichten zu lassen. Nachdem am Vormittag eine eingehende Aussprache mit den verantwortlichen Führern des Bezirks stattgefunden hatte, nahm der Reichshandwerksmeister Gelegenheit, am Nachmittag in der Tonhalle vor den versammelten Kreishandwerksmeistern des Bezirks Düsseldorf und den beteiligten Kammern aus Rheinland und Westfalen zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen und seine Entscheidung bekanntzugeben.

Reichshandwerksmeister Schmidt führte aus, daß die Organisation des Handwerks wie jede Organisation nicht Selbstzweck sein dürfe, sondern die Wirtschaft bereit und fähig zur Erfüllung der ihr obliegenden Pflichten im Dienste des Volksganzen machen solle.

Im Vordergrund stehe nach wie vor die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, d. h. also Einsatz der Organisation auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung.

Um den aus verschiedenen Ursachen sich ergebenden besonderen Verhältnissen des Bezirks Düsseldorf gerade auf diesem Gebiet Rechnung zu tragen, ernannte der Reichshandwerksmeister den Präsidenten der Handwerkskammer, Pg. Hegenberg, zum Landeshandwerksmeister ohne eigene Verwaltungsstelle, um ihn dadurch in die Lage zu versetzen, einerseits die ihm als stellvertretenden Leiter der Bezirkswirtschaftskammer zufallenden Aufgaben zu leisten und andererseits auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Bekanntlich ist das Handwerk daran gegangen, die Arbeitsbeschaffung in einem den Bedürfnissen behördlicher Großaufträge entsprechenden Rahmen zu organisieren. Während die Verhandlungen mit den Zentralstellen über alle grundsätzlichen Fragen Aufgabe der neugebildeten „Reichszentrale für Handwerkslieferungen" sind, sollen die Landeslieferungsgenossenschaften die bezirklichen Arbeitsbeschaffungsfragen lösen; sie sollen darüber hinaus ein wesentliches Mittel zur Erziehung und Schulung des Handwerks sein, weil die behördlichen Aufträge nur als zusätzliche Arbeitsbeschaffung gedacht sein können, während das Schwergewicht darauf abgestellt sein muß, eine Arbeitsbeschaffung auf die Dauer zu erreichen, die auf private Initiative der freien Wirtschaft gegründet ist. Voraussetzung für die Erfüllung dieser Aufgaben ist die Erfüllung des Leistungsprinzips, wovon es allein abhängt, ob das gesteckte Ziel auch erreicht wird.

Nachdem das Handwerk so alle Voraussetzungen zur Uebernahme öffentlicher Aufträge erfüllt hat, muß erwartet werden, daß auch die Behörden sich dieser wirtschaftlichen Einrichtungen des Handwerks bedienen und sie ausreichend bei allen Aufträgen beteiligen.

Um eine einheitliche fachliche Betreuung der einzelnen Handwerkszweige im Treuhänderbezirk Westfalen sicherzustellen, ordnete der Reichshandwerksmeister an, daß, falls der Bezirks-Innungsmeister eines Handwerkszweiges seinen Sitz im westfälischen Teil der Treuhänderbezirks hat, der Stellvertreter desselben aus dem Bezirk Düsseldorf gestellt werden muß und umgekehrt. Im Zusammenhang damit umriß der Reichshandwerksmeister das Aufgabengebiet des Kreishandwerksmeisters in Beziehung zu den Obermeistern und Bezirks-Innungsmeistern, die allein für die fachliche Betreuung des Handwerks verantwortlich sind. Mit der vorgenommenen Regelung bezweckt der Reichshandwerksmeister nicht eine Vorwegnahme der Lösung von Fragen, die letzten Endes und allein durch die zu erwartende bezirkliche Gliederung des Reiches erfolgen kann. Wie die Neugestaltung sich ergeben werde, könne nicht gesagt werden; es gelte auf jeden Fall, auch die Maßnahmen des Handwerks so zu treffen, daß der kommenden Entwicklung keine Hindernisse und Hemmungen bereitet werden.

Mit aller Entschiedenheit wandte sich der Reichshandwerksmeister in seinen weiteren Ausführungen

gegen die verantwortungslosen Gerüchtemacher,

die von einer Auflösung der Innungen wissen wollen, und betonte, daß er sich mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley darüber einig sei, daß die nationalsozialistische Gesetzgebung über das Handwerk erhalten und durchgeführt werde. Damit dürfte allen Mutmaßungen endgültig der Boden entzogen sein.

W. G. Schmidt erklärte ferner, daß

die disziplinierte Schlagkraft der Organisation des Handwerks insbesondere dann vorhanden sein müsse, wenn es gälte, Einflüsse abzuwehren, die den heutigen Staat verneinen oder bekämpfen

oder den Versuch hierzu machen. In diesem Zusammenhang kündigte er eine in Kürze zu erwartende Anordnung an, derzufolge es den Organisationen des Handwerks untersagt werden würde, ihre Einrichtungen und Veranstaltungen Bestrebungen dienbar zu machen, die nicht im Sinne des Nationalsozialismus liegen, sondern unter dem Deckmantel handwerksfreundlicher Betätigung Sonderziele verfolgen. Beispielsweise wies der Reichshandwerksmeister darauf hin, daß für das Handwerk nur das Arbeitsbuch der Deutschen Arbeitsfront maßgeblich sei, nicht aber eine Mitgliedskarte irgendwelcher konfessioneller Gruppen und Vereinigungen.

Im Anschluß an die grundsätzlichen Ausführungen des Reichshandwerksmeisters appellierte

Landeshandwerksmeister Schmidt (Dortmund)

an das Gemeinschaftsgefühl der Leiter der Organisationen seines Bezirks und betonte die Notwendigkeit engster und vertrauensvollster Gemeinschaftsarbeit, wenn die Aufgaben des Handwerks im Rahmen der deutschen Wirtschaft und im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbaues erfüllt werden sollen. Die Tagung fand in einem begeistert aufgenommenen Siegheil auf den Führer ihren Abschluß.



Märkte.

Weseler Marktbericht.

Rotkohl 15, Spitzkohl 8, Wirsingkohl 15, Weißkohl 8 bis 10, Möhren 10, Karotten 7 bis 8, Zwiebeln 12 bis 15, Suppengrün 5, Kopfsalat 7 bis 8, Endiviensalat 8 bis 10, Kartoffeln 5 bis 7, Aepfel 20 bis 30, Bananen 40 bis 45, Tomaten 30 bis 35, Blumenkohl 30 bis 40, Apfelsinen 8 bis 10, Stielmus 5, Spinat 10 bis 15, Radieschen 5, Schlangengurken 20 bis 30, Einmachgurken 35 bis 45, Rhabarber 5, Kohlrabi 7 bis 8, Kirschen 40 bis 50, Grüne Bohnen 12 bis 15, Dicke Bohnen 8, Stachelbeeren 30, Erbsen 25, Waldbeeren 35 bis 40, Johannisbeeren 25, Birnen 15 bis 20, Pfirsiche 40 bis 60, Molkereibutter 1,50, Eier 10 bis 11.

Veiling Wesel.

Es kosteten Wirsing grün 7.50 bis 12.20, Rotkohl 9 bis 10.30, Weißkohl 4.20 bis 5.10, Strauchbohnen 9.50 bis 15.20, Wachsbohnen 12 bis 14.90, Dicke Bohnen 6.50 bis 7.10, Reisererbsen 20 bis 22.90, rote Möhren 4.40 bis 5.50, rote Beete 4.20 bis 4.40, Tomaten 23 bis 25, Birnen 10 bis 17, Aepfel 19 bis 31, Pfirsiche 44, rote Johannisbeeren 19.70 bis 23.90, süße Kirschen 27 bis 31, saure Kirschen 38 bis 42, Suppengrün 1.80 bis 2.10, Blumenkohl 16 bis 22, Kohlrabi 2.10 bis 6.50, Kopfsalat 1.60 bis 2.50, Kastengurken 10 bis 17, Essiggurken 12 bis 16.70, Salzgurken 5 bis 5.30; Gemüse- und Obstanfuhr stark; Nachfrage gut.

Schweinemarkt in Kleve.

K **Schweinemarkt.** Dem Schweinemarkt waren 121 Tiere im Alter von 4—6 Wochen zugeführt. Der Preis stellte sich auf 18—23 RM, der Handel war flott.

Radsport.

Die internationalen Radrennen in Rhede

am kommenden Sonntag versprechen, das Ereignis der Saison zu werden. Schon viele spannende Kämpfe hat man bei den ersten beiden Rennen auf dem Rheder Zementoval gesehen, aber diese werden sicherlich an Spannung übertrumpft durch das kommende Rennen. Nicht weniger als 10 Städtemannschaften sind für den Länderkampf en miniature Deutschland — Holland als Starter gewonnen worden. Besonders sind wir gespannt auf die Gäste, die unser Nachbarland Holland entsendet. Befinden sich doch unter diesen mehrere Champions aus verschiedenen holländischen Provinzen. Auch das Aufgebot der deutschen Fahrer ist recht zahlreich; für die Rennen sind Mannschaften verpflichtet, die glänzende Erfolge aufzuweisen haben. Der Städtekampf wird bekanntlich zwischen Doetinchem—Enschede (Holland) und Duisburg—Bocholt (Deutschland) ausgetragen. Das Programm der Rennen umfaßt mehrere Fliegerrennen sowie ein Mannschaftsfahren über 50 Kilometer.

Es war schon immer so: Anzeigen gehören ins Volksblatt!

†

Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen

Herrn Bernhard Küpper

findet statt am Freitag morgen 1/2 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden, wozu freundl. eingeladen wird. (43998

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der **einmalige Hebetermin für**

Kirchgeld

in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1935 ist. Daher können Reklamationen auf Kirchgeld vorher nicht angenommen werden.

Die Verbandsvertretung.

Wir empfehlen:

Für die Einmachzeit.

Einmachzucker, ungeblaut	5 Pfd.-Beutel	**2.05**
Plattenzucker	Pfd.	**42** Pfg.
Weißer Kandis	Pfd.	**58** Pfg.
Roter Zucker	Pfd.	**55** Pfg.
Salizylpapier	2 Bogen	**8** Pfg.
Glashaut	Beutel	**15** Pfg.
Weinessig	Liter	**35** Pfg.
Essig-Essenz	Flasche	**60** Pfg.
Sämtliche Gewürze vorrätig.		

Für die heißen Tage:

Apfelsaft	ohne Flasche	**65** Pfg.
Apfelwein	ohne Flasche	**38** Pfg.
Selterswasser	ohne Flasche	**15** Pfg.
Zitronenmost	Pfd.	**55** Pfg.
Himbeersirup	Pfd.	**55** Pfg.
Brause	Stück	**1** Pfg.
Saure Drops	1/4 Pfund	**15** Pfg.
Eisbonbons	1/4 Pfund	**20** Pfg.
Puddingpulver, Zitrone, Ananas	Btl.	**5** „
Rote Grütze	Beutel	**7** Pfg.

Holländer Käse 40%	Pfd.	**96** Pfg.	Blockwurst	Pfd.	**1.62, 1.45** u. **1.34**
Edamer Käse	Pfd.	**94** u. **84** Pfg.	Gekockt. Saftschinken	1/4 Pfd.	**38** Pfg.
Tilsiter Block 20%	Pfd.	**60** Pfg.	Bierwurst	1/4 Pfd.	**25** Pfg.
Limburger in Pergament	Pfd.	**52** Pfg.	Majonais	1/4 Pfg.	**25** Pfg.
Neue Fettheringe	10 Stück	**35** Pfg.	Neues Weinsauerkraut	Pfd.	**24** Pfg.

Kaffee, stets frisch aus eigener Rösterei Pfd. **3.00, 2.80, 2.50, 2.20** und **2.00**

ganz besonders aromatisch und feinschmeckend ist unsere Edelmischung in Silberpackung 1/4 Pfd. **63** Pfg.

Wurst- und Fleischwaren sind ständig elektrisch gekühlt.

3% **Otto Mess** **3%**

Ruf 2245

44068